

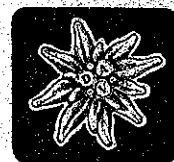
1940, Okt. - Dez.; 1941, Febr. - Mai

Brods. I 43.067

Nachrichtenblatt



Deutscher Alpenverein
Zweig Braunschweig e.V.



Braunschweig, im Oktober 1940

Männer und Frauen vom Alpenverein!

In einem Sonderauftrag des OKM war ich im Westen, besichtigte die Häfen der Kanalküste, der Normandie und Bretagne. Es war eine mühevollere, aber hochinteressante Arbeit, manchmal mit prachtvollen Quartieren in französischen Weltbädern und Großstädten, manchmal äußerst bescheiden in kleinen Orten. Herrlich der Eindruck im Wald von Compiègne mit seiner symbolischen Darstellung des Verganges gallischer Siegesträume. Emsig wurde überall gearbeitet an den Vorbereitungen für die Fahrt nach England. Alles so genau und sicher, daß wir ganz beruhigt warten können, bis der Führer den Vorstoß befiehlt, dann wird der Endsieg über den ewigen Störenfried des Weltfriedens unserer Wehrmacht zufallen. Heil Euch, Ihr tapferen Kämpfer aller Wehrmachtsteile, Heil den wackeren Arbeitern an der Front, Heil unserem Vaterland und seinem Führer!

vom Feld



Auf dem Felde der Ehre fiel im Westen unser Vereinskamerad

HEINO VON HEIMBURG

Leutnant in einem Kavallerieregiment

Wir betrauern in ihm ein hoffnungsvolles, liebes Mitglied, dessen Andenken wir hoch in Ehren halten werden.

Ehrenmitgliedschaft

Unser lieber Professor Ahrend konnte am 29. Juni d. J. in voller körperlicher und geistiger Frische seinen 80. Geburtstag feiern. Der Vereinsführer hatte sich mit einer kleinen Abordnung in das Haus des Geburtstagskindes begeben, um die Glückwünsche des Vereins zu überbringen. „unserem Professor“ mit herzlichen Worten für seine Liebe und Anhänglichkeit zu danken und ihm die Ehrenmitgliedschaft zu verleihen. Die schön ausgestattete Ehrenurkunde hat folgenden Wortlaut:

Professor August Ahrend ist seinen Bergkameraden vom Zweig Braunschweig des Deutschen Alpenvereins seit über 50 Jahren in Freundschaft verbunden. Er ist begeisterter Bergsteiger und ein ganz hervorragender Kenner der Ost- und Westalpen; zahlreiche schwere und schwerste Gipfel hat er bestiegen. „Unser Professor“ kennt die Naturgeschichte der Alpen, das Werden und Wachsen des Alpenvereins wie kaum ein anderer in unserer Mitte. Für seinen geliebten Zweig Braunschweig hat er sich stets mit Eifer und großer Hingabe eingesetzt. Unendlich viele wertvolle Anregungen haben wir von ihm erhalten, er hat das Vereinsleben bereichert und vertieft. Der Deutsche Alpenverein Zweig Braunschweig dankt Herrn Prof. Ahrend für die unentwegte Treue und bringt diesen Dank am Tage seines 80. Geburtstages zum Ausdruck durch Verleihung der Ehren-Mitgliedschaft.

Verzeichnis der Mitglieder, die das Ehrenzeichen für 25 jähr. oder längere Zugehörigkeit zu unserem Verein verliehen bekommen haben.

- 1889 Professor Aug. Ahrend, Braunschweig, Loeper-Straße 53
1912 Oberwaffenmeister J. Albrecht, Braunschweig, Fasanenstr. 40
1909 W. Axt, Holzminden, Hindenburgstraße 24
1900 Apothekenbesitzer Babin, Schleswig
1910 Bankier Friedrich Bartels, Wolfenbüttel, Leibnizstraße 2

Stabi Braunschweig

56



220-420-2

Brosch. I 43.067

- 1905 Kreisdirektor Dr. Blasius, Braunschweig, Inselwall 14
1912 Frau Anna Blasius, Braunschweig, Inselwall 14
1905 Brauereidirektor Otto Böhme, Braunschweig,
Wolfenbütteler Straße 33
1894 Frau Luise Diesing, Braunschweig, Adolf-Hitler-Wall 13
1900 Lehrer K. Ernst, Wolfenbüttel, Ungerstraße 5
1901 Reg.- u. Baurat Eschemann, Schöningen
1905 Direktor R. vom Feld, Braunschweig, Harzburger Straße 9
1906 Notar Dr. Harnagel, Braunschweig, Bankplatz 2
1900 Geheimrat Dr. Harting, Berlin-Zehlendorf, Hoensbroechstr. 12
1894 Amtsgerichtsrat Dr. jur. Helle, Königslutter, Lindenstraße
1906 Apotheker C. Hattenkerl, Hamburg, Fruchttaltee 27
1909 Lehrer W. Hinze, Braunschweig, Korfesstraße 16
1901 Generalstaatsanwalt Holland, Braunschweig, Bernerstraße 1
1911 Dr. iur. Robert Jürgens, Braunschweig, Wendentorwall 12
1900 Dr. Bruno Kahlert, Braunschweig, Gildenstraße 79
1911 Ernst Kückelhahn, Sickinge
1906 Lehrer Georg Lampe, Braunschweig, Gartenstraße 15
1904 Generaldirektor W. Lange, Berlin-Nicolasseer, Libellenstr. 9
1913 Fräulein Gertrud Lanz, Blankenburg-Harz
1902 Dr. med. M. Märtens, Braunschweig, Wilhelmitorwall 17
1911 Dr. med. Martel, Braunschweig, Wilhelmitorwall 38
1906 Lehrer E. Marten, Braunschweig, Fasanenstraße 6
1912 Dr. Fr. Ohlmer, Braunschweig, Leisewitzstraße 3
1898 Direktor Robert Pasch, Braunschweig, Gaußstraße 28
1890 Kaufmann Karl Perschmann, Braunschweig, Loeper-Straße 47
1913 Dr. iur. H. Pfeifer, München 13, Gernerstraße 54
1900 Kaufmann Paul Pieper, Braunschweig, Moltkestraße 7a
1899 Kaufmann Ernst Pini, Braunschweig, Ägidienmarkt 6
1892 Fabrikant Herm. Querner sen., Braunschweig, Hagenmarkt 20
1914 Dr. med. Erich Raether, Bad Harzburg, Fritz-König-Straße 23
1896 Frau Elisabeth Reinecke, Braunschweig, Bismarckstraße 16
1902 Dr. W. Rossee, Braunschweig, Schunterstraße 57
1910 Dr. med. R. Schucht, Braunschweig, Am neuen Petritore 8
1905 Prof. Dr. W. H. Schultze, Braunschweig, Peter-Joseph-Krahe-Str. 5

STADTARCHIV
BRAUNSCHWEIG

STADTBIBLIOTHEK
BRAUNSCHWEIG

07.327

- 1910 Rechtsanwalt u. Notar Dr. iur. Kurd Semler, Braunschweig, Zuckerbergsweg 40
 1913 Apotheker K. Severit, Oldisleben (Thüringen)
 1911 Oberregierungsrat Sommer, Braunschweig, Kaiser-Wilhelm-Str. 41
 1911 Frau Sommer, Braunschweig, Kaiser-Wilhelm-Straße 41
 1900 Alwin H. Spörr, Barum
 1914 Studienrat Paul Suter, Braunschweig, Helmstedter Straße 19
 1911 Leo Steckner, Stadtoldendorf
 1913 Ingenieur K. Steinhoff, Peine, Gerhardstraße 5
 1904 Ingenieur Franz Taesler, Braunschweig, Kastanienallee 4
 1897 Stadtrat a. D. Robert Wagner, Braunschweig, Roonstraße 10
 1911 Kaufmann R. L. Wagner, Braunschweig, Roonstraße 10
 1914 Fabrikant Reinhard Witte, Braunschweig, Berliner Straße 2
 1913 Frau Suse Witte, Braunschweig, Berliner Straße 2
 1891 Dr. iur. Karl Wolters, Braunschweig, Obergstraße 5

(Diese Aufstellung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Wir bitten vielmehr unsere Mitglieder, die 25 Jahre und länger dem Alpenverein angehören und hier nicht aufgeführt sind, um Mitteilung.)

Familiennachrichten

Geburten: Oberamtsrichter Werner Stübing und Frau, Selb/Ofr., eine Tochter.

Hochzeiten: Lieselotte Amme und Oberleutnant Hans Bruhn, jetzt Reichenberg (Sudetenland), Neupaulsdorf 257.

Gerda von Heimburg und Hans Kölbl, Fluglehrer am Hochschulinstitut für Leibesübungen in München, jetzt München-Gern 19, Bodenbreitenstraße 5.

Herzlichen Glückwunsch!

Todesfälle: Immo Schultze, dessen Eltern seit vielen Jahren unserem Verein angehören, starb am 6. August den Bergsteigertod am Nördkogel in den Oetztaler Alpen. Wir betrauern mit den Eltern das jähe Ende dieses blühenden Menschenlebens.

Bücherei

Da der Bücherwart Kurt Vogel, Ghiesmarode, An der Wabe 12, aus dem Heeresdienst entlassen worden ist, kann das Ausleihen von Büchern im Winterhalbjahr wieder in gewohnter Weise vor sich gehen. Eine Anzahl neuer Bücher ist eingereicht worden. In kleinen Novellen und guten Romanen von Gegenwartsschriftstellern werden uns die Berge und ihre Bewohner nähergebracht. — Uns fehlen noch gute Bücher über Alpen-Pflanzen. Nicht alle erschienenen Werke darüber sind brauchbar.

Für Anregungen hierfür aus dem Kreise der Mitglieder ist der Bücherwart dankbar.

Das Jahrbuch

Die Jahrbücher geben Anlaß zum Vertiefen der Alpenkenntnis, bieten Anreiz zur Planung von neuen Fahrten und lassen die Erinnerung an frühere lebendig werden. Allen, die es noch nicht beziehen, möchten wir empfehlen, dieses schöne Jahrbuch zu kaufen. Es enthält viele schöne Aufsätze und Fahrtenschilderungen und ist reich mit herrlichen Aufnahmen versehen.

Der Preis beträgt RM 3,50.

Die Bestellungen

sind ausschließlich an Fräulein Lotte Lange, Braunschweig, Auguststraße 37, zu richten.

Für dieses Jahr sind die Bestellungen schon abgeschlossen (Bestellschluß 15. Juli); es kommen aber noch einige Bücher zuzüglich zur Verteilung. Das Buch erscheint um die Weihnachtszeit und bildet somit stets ein schönes Geschenk für den Weihnachtstisch.

Die Jahrbücher des Deutschen Alpenvereins 1939, die von den hiesigen Mitgliedern bestellt sind, sind umgehend abzuholen bei Fräulein Lange, im Hause Gebrüder Jürgens, Steinweg 20 (Büro), bis 12 Uhr.

Die Bezahlung des Jahrbuches

hat weder an den Kassenwart noch auf das Postscheckkonto zu erfolgen, sondern nur an Fräulein Lange

Hüttenbericht vom Torfhaus

Der Hüttenwart konnte die erfreuliche Meldung machen, daß der Besuch der Hütte im Vergleich zum vorigen Jahr bedeutend gestiegen ist:

in der Zeit vom 1. April 1939 bis 31. Juli 1939 waren
872 Übernachtungen,
während in derselben Zeit in diesem Jahre
1294 Übernachtungen

stattfanden.

Trotz der Markenbewirtschaftung bemüht sich Frau Leunig erfolgreich, ihre Gäste gut zu verpflegen.

Die Hütte bekommt für den Winter einen neuen wetterfesten Anstrich.

Wir laden unsere Mitglieder ein, die Hütte weiterhin fleißig zu besuchen.

Die Parole heißt:

Jedes Mitglied und dazu wenigstens ein Gast einmal im Jahr auf die Torfhaushütte!

Unsere Hütte im Pitztal

Die Verpflegung und Unterkunft waren auch in diesem Jahre gut. Der Besuch hat sich gehoben. Der Bau der Seilbahn wurde im Sommer begonnen und ging zuerst gut vorwärts. Später wurde das Wetter schlecht und der Bau mußte eingestellt werden.

Wir müssen also die Fertigstellung der Seilbahn und damit auch der Sammelheizung in das nächste Jahr verschieben.

Unser Werbewart gibt uns folgenden Bericht

Trotz aller Schwierigkeiten, die sich in Kriegszeiten ergeben, haben wir versucht, unsere Wintervortragsabende mit derselben Regelmäßigkeit durchzuführen wie bisher. Leider ist uns das nicht immer gelungen, da für den Ausfall unserer bereits verpflichteten Redner, die zu den Fahnen geeilt waren, nicht so schnell Ersatz herangeholt werden konnte. Ferner

hat die Kohlenbeschaffungsfrage uns einen dicken Strich durch die Rechnung gemacht. Die letzten Vorträge mußten abgesagt werden, da der Vortragsraum der Lesehalle nicht mehr geheizt werden durfte und andere geeignete Räumlichkeiten nicht zu Verfügung standen.

Der erste Vortrag von Dr. Herzog, München, am 12. Oktober 1939 lautete: „Wildbeobachtungen eines Bergjägers und Bergsteigers.“ Mit warmem Herzen hat ein Tierfreund, ein rechter Jäger und Heger, kein Schiesser, zu uns gesprochen. Aus seinen Worten sprach die Liebe zu den Bergen und ihren Geschöpfen, die er uns wundervoll schilderte und näher brachte. Viel Neues und Schönes haben wir aus dem Munde dieses Mannes erfahren, besonders über jene Tiere, denen wir so häufig bei unseren Bergfahrten begegnet sind. Im November v. J. hatten wir einen alten Bekannten bei uns. J. Sieger, Hagen, hielt einen Karwendelvortrag an Hand seiner ganz wunderbaren, handkolorierten Diapositive, die einen Vergleich mit den besten Farbenfotografien ohne weiteres aufnehmen können.

Für den Vortrag von Ludwig Schmaderer, München, sprang Oswald, Hamburg, ein, der uns mit seinem Vortrag: „Die Berge im Wandel der Jahreszeiten“, eine sehr schöne Bilderfolge aus den Südtiroler Bergen zeigte.

Ludwig Schmaderer, der bekanntlich an der Sikkim-Himalaya-Expedition teilnahm, die kurz vor Kriegsausbruch noch so schöne Erfolge errungen hatte, ist leider mit seinen Weggefährten von den Engländern interniert worden. Als einziger hat sein Bergkamerad Grob, der Schweizer ist, die Heimat wieder erreicht. Wir standen im engsten Briefwechsel mit Schmaderer, der uns wiederholt aus dem Hauptlager der Expedition geschrieben und uns seinen Vortrag fest versprochen hatte. Wir wünschen diesen Helden eine glückliche Heimkehr. Unser Bemühen, in diesem Jahre Grob für uns zu gewinnen, ist leider gescheitert, da Grob, der mit Arbeit überlastet ist, keine Vortragsreihe annehmen kann. Als letzten Vortrag hörten wir unsere Jugendgruppe. Die Fahrtenberichte, unterstrichen durch schöne Farbaufnahmen, Gesang und Deklamationen gaben ein beredtes Zeugnis von dem Fleiß und der geleisteten Arbeit unserer Jungen und Mädels.

Die letzten Vorträge fielen dann durch die bereits erwähnten Schwierigkeiten aus. Was wird in diesem Jahre?

Die vorbereitenden Arbeiten sind soweit gediehen, daß wir schon eine Übersicht haben. Als Vortragsabende haben wir wiederum jeden zweiten Donnerstag der Monate Oktober, November, Dezember, Januar, Februar und März festgelegt. Der Herr Polizeipräsident hat die Vorträge grundsätzlich genehmigt; nur müssen wir frühzeitig anfangen, um rechtzeitig fertig zu werden. Die Heizungsfrage wird noch behandelt.

Die Jugendabteilung im DAV.

Bericht des stellvertretenden Jugendwartes Fritz Schilzke.

Aus unserer Arbeit:

Die Jugendabteilung führte von der Schneeschmelze bis zu den Sommerferien Kletter- und Wanderfahrten im Harz und Hainberg durch.

Besonders wurde das leistungssportliche Klettern am Schierker Feuerstein, am Hausmann sowie an den Bodensteiner Klippen geübt.

Als Krönung des Ganzen folgte im August dieses Jahres ein Einführungskurs „Klettern im Eis und Urgestein“.

Trotz Krieg und vieler Schwierigkeiten hatten sich sieben Jugendmitglieder in der Zeit vom 12. bis 24. August auf der Braunschweiger Hütte in den Oetzaler Alpen eingefunden. Die Voraussetzung war: volle Eignung für den Kurs. So konnte sich die junge Mannschaft mit der Bergwelt über 3000 m bekannt machen. Sie lernten die Schönheit und auch die Gefahren der Berge kennen. In harter Arbeit fanden sie sich in die Grundschule des Bergsteigens hinein. Sturm, Nebel und Neuschnee mußten ebensogut wie gutes Wetter ertragen werden. Es war eine harte, aber schöne Zeit. Immer wurde der ganze Einsatz gefordert, ganz gleich, ob Fels oder Firn. Und das ist recht, nur durch Härte gegen uns selbst erziehen wir uns zum guten Bergsteiger.

Einen frischfröhlichen Bericht von der letzten Fahrt gibt uns das Jugendgruppenmitglied Jürgen Schliecker

Ein Urlaubstag der Braunschweiger Jugendgruppe und Jungmannschaft auf der Braunschweiger Hütte.

„Raus aus den Betten, faule Bande!“ mit diesen Worten wurden wir sechs Braunschweiger Jungen eines Morgens um 1/2 5 Uhr von „Onkel Fritz“, unserem Jugendwart, geweckt. Im ersten Augenblick fluchte jeder schändlich auf die Bergsteigerei und alles, was mit ihr zusammenhing und wünschte sich ins heimatliche Bett, wo man noch drei Stunden hätte „rollen“ können. Hatte man jedoch diesen Punkt mit „viel Energie“ überwunden, ging es schnell weiter. Innerhalb einer Viertelstunde stand alles „frisch gewaschen“ und fertig angezogen in der Küche, um zwei Schlag Haferflockensuppe zu empfangen.

Mit allem fertig, verließen wir die Hütte um 1/2 6 Uhr, um über den Nordostgrat die Wildspitze zu erreichen. Wir waren sehr gespannt auf diesen Grat; war er uns doch als sehr schwierig und von Touristen ganz selten begangen, geschildert worden. In direktem Wege ging es unangeseilt zum Mittelbergjoch. Hinter dem Linken Fernerkogl ging die Sonne als glühender Ball hoch und ließ die gegenüberliegenden Berge in ihrem Schnee und Eispanzer in einer Pracht erscheinen, die sich nicht in Worte kleiden läßt. Wir haben versucht, etwas von dieser Schönheit mit Farbaufnahmen festzuhalten. Ein kurzer steiler Anstieg noch, und wir stehen auf dem Mittelbergjoch. Heute am frühen Morgen ist es gleichzeitig die Sonnenscheide. Im Schatten der Hochwand und des Schuchtkogels zieht sich der Ferner bis zur Wildspitze hin. Seine Brüche leuchten bläulich zu uns herüber. Da wir nicht viel Zeit haben, müssen wir uns entschließen, in den kalten ungemütlichen Schatten hinab, und dann, in einer weit-ausholenden Kurve vom Touristenweg abweichend, die steilen und langen Hänge wieder hinaufzusteigen bis zum Sattel, der sich zwischen dem Nordostgrat und dem Schuchtkogel bildet. Auf ihm angekommen, entlohnte uns die Sonne mit ihren nun schon wärmenden Strahlen. Trotzdem zogen wir jetzt alle Kleidungsstücke an, da uns auf dem Grat ein eiskalter Wind erwartet.

Nachdem wir uns auch die vorhandenen Steigeisen untergeschnallt hatten, gab „Onkel Fritz“ das Kommando zum Aufbruch nach dem Punkt 3671, bis zu dem es in leichter, nur Schwindelfreiheit erfordernder Kletterei ging. Unser „Onkel“ ging als Führer der ersten Zweierseilschaft und als „Schritt- und Trittmacher“ vorn. Dann folgte das „Opfer“, die Dreierseilschaft. Den Schluß bildete wieder eine Zweierseilschaft. Von dem Punkt 3671 aus mußte dann in schwieriger Eisarbeit Stufe für Stufe getreten oder geschlagen werden; jeder von uns Seillänge um Seillänge gesichert werden. Im Anfang des Grates hängt die gewaltige Wächte nordwestwärts über, so daß wir in der erwärmten Südostflanke des Grates hochsteigen konnten. Der Schnee war hier weich, so daß sich die Stufen verhältnismäßig leicht und tief treten ließen. Nach einigen hundert Meter aber kommen wir an einen Wächtenwechsel, so daß auch wir die Seite wechseln mußten. Diese Stelle gehörte mit zu den schwierigsten des Grates, da wir an einer ungefähr 3 m hohen, sehr steilen Schneewand hochmußten, die zudem durch die starke Sonnenbestrahlung äußerst weich und brüchig geworden war.

Als Führer der Dreierseilschaft hatte ich das Glück, drei Viertelstunden in der kalten Nordwestwand an derselben Stelle zu stehen und das steinhart gefrorene Seil zu bedienen. Der kalte Wind, der hier pfiß, ging durch alles durch, so daß ich, als wir schließlich weiterkönnen, mir wie ein Eiszapfen vorkam. — Das Sichern und Stufenschlagen in dem harten, auf dieser Seite zusammengefrorenen Schnee erforderte alle Kraft. Als wir dann aber nach einer Biegung des Grates den 3774 m hohen Nordgipfel der Wildspitze in greifbarer Nähe vor uns sahen, waren alle Mühen vergessen. Die letzten leichten Seillängen wurden schnell geschafft. Auf dem Gipfel oben alles beisammen, erscholl ein kräftiges Bergheil, und dann ging es über den Südgipfel schnell in wärmere Regionen hinunter.

Am Fuße des Hinteren Brochkogels wurde die erste Brotzeit eingelegt. Da wir noch Zeit hatten, und wir Jungen uns alle nach der vorhergegangenen Leistung hochalpin und als kommende Meister fühlten, beschlossen wir, über den Nordgrat auch noch diesen 3636 m hohen Gipfel zu besteigen. Wir ahnten nicht, daß auf diesem Grat und besonders an einer 5 m hohen Eiswand unsere Hoffnungen

betreffs kommender Meister usw. zerstört werden sollten. Nachdem unsere erste Seilschaft an dieser Stelle gescheitert war, wurde ich mit der zweiten hinaufgeschickt. Mit dem Erfolg, daß ich mich im Übereifer 2 m höher als die erste Seilschaft völlig festgefahren hatte, nicht vorwärts und nicht rückwärts konnte, von den Seiten ganz abgesehen, wo nur Luft war. Bei jeder Bewegung bröckelte das Eis unter meinen Füßen und meinen eingekralzten Fingern ab. Als Rettung aus dieser äußerst unangenehmen Lage kam nun die dritte Seilschaft heran. Ihr Führer, ein wirklicher Meister, in Person des „Onkel Fritz“, hatte mit kräftigen Pickelhieben innerhalb kurzer Zeit auch diese Stelle überwunden.

Uns an seine Fersen heftend, erreichten wir bald den Gipfel, von dem wir von einem heftigen Schneegestöber schnell verscheucht wurden. So schnell wie möglich ging es deshalb auch durch Schnee und Nebel zurück zur Hütte, wo schon „1/4 Liter Roter“ und ein Schmarrn auf uns warteten.

Einer, der sich als kommender Meister gefühlt hat.

Fahrtenberichte

Wir bitten unsere Mitglieder, die im Kriegsjahr 1939 Fahrten in die Berge unternommen haben, uns einen kurzen Bericht hierüber zu geben. Teilen Sie uns auch mit, ob Bilder gemacht wurden und ob Sie bereit sind, über Ihre Reise einen Lichtbildvortrag zu halten.

Ich bitte Sie um eine Auskunft!

... so, oder ähnlich klingt es mir beinahe tagtäglich aus dem Fernsprecher entgegen und dann erfolgen Fragen über alle möglichen und unmöglichen Belange, Fragen, deren Beantwortung eben nur ein Alpenvereinsmitglied interessieren.

Um Ihnen einmal in meine Tätigkeit als Auskunfts„beamter“ einen Einblick zu vermitteln, führe ich einige Musterbeispiele an:

Anruf 1. Morgen muß ich zur Musterung! Ich habe „mal“ gehört, daß ich als Mitglied des Alpenvereins den Antrag zur Einstellung bei der

Gebirgstruppe stellen kann. Können Sie mir sagen, wie ich mich morgen bei der Musterung zu verhalten habe? Können Sie mir die Nummer der diesbezüglichen Verordnung sagen, auf die ich mich berufen kann?

Anruf 2. Ganz unerwartet habe ich Urlaub bekommen. Nächsten Mittwoch kann ich schon abfahren. Nun möchte ich an einem Kletterkurs teilnehmen. Können Sie mir wohl sagen, ob Bergkamerad Hinterhuber auf der Vorderkaserhütte wieder wie im August vor 5 Jahren einen Kletterkurs abhält? Und was kostet das?

Anruf 3. Sagen Sie mal, Sie sind doch auch Brillenträger. Was machen Sie denn, wenn Sie bei Neuschnee und Sonnenschein über den Gletscher gehen? Was für eine gute, der Schärfe meiner Augen entsprechende Sonnen-Schutzbrille können Sie mir empfehlen? Und wo bekommt man sie?

Anruf 4. Sie kommen doch überall herum und deshalb wollte ich mal fragen, ob das Bergsteigeressen auf den Hütten ohne Marken abgegeben wird.

Brief 1. Ich möchte gern wissen, ob der Autoverkehr im Pitztal günstiger als im Oetztal ist. Wie stehts mit dem Anschluß an der Bahnstation Oetz oder Imst? Einen Freiumschiß füge ich gleich bei. Da ich schon Ende dieser Woche fahre, erwarte ich Ihre Antwort bis dahin.

Brief 2. In München sind immer die Hotels so schandbar überfüllt. Da ich gehört habe, daß Alpenvereinsmitglieder gewisse Vorzüge in bestimmten Gasthöfen genießen, bitte ich um schriftliche Auskunft, an wen ich mich in München zu wenden habe. Können Sie mir nicht ein Verzeichnis dieser Gasthäuser schicken?

Brief 3. Ich beabsichtige eine Durchquerung der Ostalpen von A. nach B. Wo bekomme ich gutes Kartenmaterial zu kaufen? An welchen Hütten komme ich vorbei? Was kostet dort die Übernachtung im Bett für mich als Mitglied und für meinen Freund, der Nichtmitglied ist?

Alle solche Fragen — und das betone ich hier ausdrücklich — beantworte ich nach bestem Wissen gern. Aber ich bin auch nicht allwissend, und darum gebe ich allen Mitgliedern einen Ratschlag:

STADTBÜCHER
GRAUNSCHEIT

Bestellen Sie die „Mitteilungen“, oder noch besser, die Zeitschrift „Der Bergsteiger mit den Mitteilungen“. Kostenpunkt RM 0.80 für das ganze Jahr oder RM 4.80 mit Bergsteiger.

Ihre Bestellung schicken Sie an: Alpenverlag F. Bruckmann, München, Nymphenburger Straße 86. Vergessen Sie aber nicht zu schreiben, daß Sie Mitglied des Zweigvereins Braunschweig im Deutschen Alpenverein sind, denn sonst müssen Sie mehr bezahlen.

Wenn Sie diese Schriften nicht nur beziehen sondern auch regelmäßig lesen, finden Sie all die Fragen, die mir tagtäglich mündlich oder schriftlich vorgetragen werden, beantwortet. Und dort bekommen Sie eine ausführlichere Auskunft, als ich sie Ihnen jemals geben kann.

Außerdem wird Ihr allgemeines Wissen von der Bergwelt und ihren Wundern vertieft, und Sie sind bald im Bilde über all die schönen Einrichtungen, deren Benutzung Ihnen Vorteile bringt.

Ich hoffe, Ihnen eine gute Auskunft gegeben zu haben!

Unsere Soldaten · Auszeichnungen und Beförderungen

Hans Willh. Bergmann, Gefreiter, wurde zum Obergefreiten ernannt.

Karl Böhme, Oberleutnant, erhielt die Spange zum E. K. II verliehen.

Gerh. Bothe, Oberleutnant in einem Flakregiment, erhielt das E. K. II.

Wolfgang Geibel, Soldat, wurde zum Gefreiten ernannt.

Wolfgang Hinze, Funkgefreiter auf einem Vorpostenboot, wurde zum Funkmaat ernannt.

Eberhard Jürgens, Hauptmann in einem Divisionsstabe, erhielt die Spange zum E. K. II.

Gerhard Luther, Soldat, wurde zum Gefreiten ernannt.

Eberhard Rensch, Feldwebel in einem Pionier-Bataillon, wurde zum Leutnant ernannt.

Wir beglückwünschen unsere Kameraden recht herzlich.

Die Anschrift unserer Soldaten gibt der Kassenwart auf Wunsch gern bekannt.

Alle Änderungen bitten wir uns schnellstens mitzuteilen.

Falls jemand etwas Lesbares zur Verfügung stellen kann, auch Zeitschriften und Bücher, die nicht unbedingt die Berge zu behandeln brauchen, so bitten wir um Zustellung an Bahnhofstraße 15a. Wir lassen die Sachen auch gerne abholen und bitten gegebenenfalls um Anruf (F. 5353).

Auszug aus der eingegangenen Feldpost

Unser Kamerad Obltn. Karl Böhme schreibt:

Der Zweig Braunschweig des Deutschen Alpenvereins hat mich wiederholt im Felde durch Mitteilungen, Zeitschriften und Liebesgaben erfreut. Schon lange drängt es mich, dafür zu danken. Aber leider kam, wie es im Kriege leicht der Fall ist, immer etwas hindernd dazwischen. Jetzt endlich möchte ich meinen herzlichsten Dank nachholen und meiner Freude über das vielfache Gedenken Ausdruck geben. Seit Anfang Mai war ich besonders stark in Anspruch genommen. Bei den großen Kämpfen in Frankreich wurde auch meine Division von vornherein mit eingesetzt. Sie hat in vielen schweren Kämpfen Erhebliches geleistet: Panzerwerk 505, Montmedy, Verdun und Nancy. Mit Interesse besichtigten wir die alten Schlachtfelder um Verdun. Jetzt sitzen wir seit dem 19. 6. in N. und erholen uns in der sehenswerten Stadt von allen Anstrengungen. Wein und Champagner — reichlich vorhanden — munden uns dabei vorzüglich. So verbringen wir hier bei herrlichem Wetter schöne Tage, noch dazu in dem stolzen Gefühl, an dem Erfolge mitgeholfen zu haben. Ich habe bislang alles gut überstanden. Heute bekam ich zu meiner Freude die Spange zum E. K. II. verliehen.

Unser Kamerad Oberschütze K. Persitzky schreibt:

Meine Kompanie wurde am 10. 6. als linke Flankendeckung am Argonnerwald eingesetzt. Im Morgengrauen des 10. 6. wurde der Übergang über den Aisne-Kanal vollzogen, nachdem vorher ein Infanterie-Bataillon dort eingesetzt gewesen war und nicht mehr weiter konnte. Ich selbst wurde als Kompanie-Melder eingesetzt und hatte die schwierige Aufgabe, die Verbindung zwischen den einzelnen Zügen aufrecht zu erhalten. Wir hatten uns kaum eingegraben, als ein wahnsinniges Artillerie- und Granatwerferfeuer einsetzte, das uns den ganzen Tag bis spät in die Nacht hinein nicht mehr verlassen sollte. Ich habe es in meinem Notizbuch als den schwärzesten Tag des Krieges gegen Frankreich eingetragen. Abgeschnitten von jeglichem Nachschub,

lagen wir nunmehr in der größten Sonnenhitze ohne Wasser und Brot und mußten den Abschnitt auf jeden Fall halten, da der Poilu versuchte, unseren Truppen in die Flanke zu stoßen, wie er es Tags vorher gemacht hatte. Den vielen Blindgängern, die mehrmals nur wenige Meter, manchmal nur ein Meter von uns einschlugen, ist es zuzuschreiben, daß wir hier nur wenig Verluste hatten. Die Hitze und der Hunger setzten uns über alle Maßen zu. Sämtliche Kolonnen, die nach vorne rückten, erhielten zumeist Volltreffer. Unser Major meinte, so ein gut gezieltes Artilleriefeuer hätte er im Weltkrieg nicht erlebt. Die Ursache hatten wir bald heraus. Ein französischer Artillerie-Beobachter saß mitten unter uns auf einem Baum mit einem Sendegerät und hatte das Feuer geleitet. Eine Handgranate machte ihm den Garau. Wir Melder hatten einen schweren Stand. Ich wurde bei einem Meldegang fast eine Stunde verfolgt, die Kugeln piffen nur so über mich hinweg und nur mit viel Glück bin ich dem sicheren Tode entgangen. Die ganze Nacht haben wir kein Auge zugemacht. Nach zwei Tagen stellte sich der Feind zum zweiten Mal. Auch jetzt hatten wir vor allen Dingen wieder mit Heckenschützen zu tun. In diesem Gefecht wurden wir mitten auf dem Marsche überrascht. Uns gegenüber lag ein französisches Infanterie-Regiment, das hauptsächlich aus Emigranten bestand, wie wir beim Einbruch in das Dorf feststellten. Da sie wußten, daß Ihnen gegenüber die SS lag, war es ihnen von vornherein klar, daß es für sie keine Gnade gab. Danach haben sie sich auch eingerichtet und sich bis zum äußersten verteidigt. Es war für uns eins der verlustreichsten Gefechte, in dem wir auch unseren Hauptmann verloren. Als am Nachmittag der Sturm angesetzt wurde, kannte unsere Wut keine Grenzen mehr und alles, was uns in den Weg trat, wurde über den Haufen geschossen, zumal ein Feldweibel von uns zwei Juden aus München erkannte, die hier als Heckenschützen viele meiner tapferen Kameraden aus dem Hinterhalt erschossen.

Ich habe versucht, Ihnen eine kleine Schilderung von zwei Gefechten zu geben. Es ist schwer, alles in Worten auszudrücken, was man erlebt hat, andererseits spricht man heute nicht mehr gern darüber, da man all das Schreckliche, was man da gesehen hat, schnell vergessen will.

Unser Kamerad Oberjäger Hans-Joachim Diehl schreibt:

Als wir am 10. Mai am äußersten rechten Flügel des zur siegreichen Offensive angetretenen deutschen Heeres bei Moerdijk/Holland absprangen und die dortigen Rheinbrücken überraschend in Besitz nahmen, ahnten wir alle nicht, daß wir kaum 3 Wochen später im hohen Norden Europas stehen würden. Nach einigen Tagen der Ruhe in Hollands schöner Residenzstadt den Haag erreichte uns der Befehl zum Einsatz in Norwegen, um den bei Narvik tapfer ausharrenden, von der Verbindung mit der Heimat abgeschnittenen ostmärkischen Gebirgsjägern zu Hilfe zu eilen. Im Geleitzuge ohne Zwischenfälle durch das Skagerrak fahrend, erreichten wir die norwegische Küste. Mit mir freuten sich alle bergbegeisterten Kameraden, als die zerrissenen Höhenzüge Norwegens am Horizont auftauchten. Die anschließende Fahrt durch Süd- und Mittelnorwegen war ein Erlebnis. Leider erreichte uns südlich

Drontheim der Rückmarschbefehl, da die um Narvik stehenden „alliierten“ Engländer, Franzosen, Polen, Norweger usw. — wohl durch die Ereignisse in Frankreich stark beeindruckt — plötzlich ihren „siegreichen“ Rückzug angetreten hatten. So fuhren wir in den kleinen Waggons der norwegischen Eisenbahn in 2 Tagen wieder nach Süden zurück; durch das herrliche, wildromantische Gudbrands- und Romsdal, vorbei an schneebedeckten Bergen, zahlreichen Wasserfällen, stillen, unberührten Seen und reißenden Gebirgsbächen. Einige Rasttage verbrachten wir in der norwegischen Hauptstadt Oslo, besichtigten die berühmte Holmenkollen-Schanze, „erklimmen“ den Frognersetteren-Berg mit einem herrlichen Ausblick über Telemarken und badeten in den stillen Fjorden. Bleibenden Eindruck hinterließ eine Motorbootfahrt durch den Oslofjord in der hellen, nordischen Mittsommernacht. Ungern verließen wir alle den skandinavischen Boden, mancher Kamerad erhielt erst dort einen Einblick in die Schönheit der Bergwelt.

Unsere wirtschaftliche Lage

Durch die Umstellung in der Ostmark hat sich eine erhebliche Verteuerung der Bauten ergeben. Wir müssen jetzt schon mit Mehrkosten um etwa 10 000 RM bei der Drahtseilbahn rechnen. Der Alpenvereinszweig Braunschweig hat bei der Durchführung seiner großzügigen Baupläne manche Schwierigkeit überwunden, er wird also auch die neuen meistern. Wir müssen aber vielleicht eine neue Anleihe aufnehmen, vielleicht auch um Verlängerung der Rückzahlungsfristen alter Anleihen einkommen. Vorläufig werden alle Gutgesinnten, die wirtschaftlich günstig stehen, gebeten, durch freiwillige Spenden dem Zweig zu helfen. Wir sind sicher, daß alte und neue Freunde und Förderer uns, wie immer bisher, unterstützen werden.

Einzahlungen erbeten an: Deutsche Bank Braunschweig, Hüttenkonto Alpenverein, Postscheckkonto der Bank: Hannover 781.

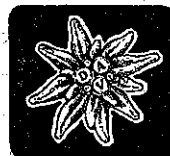
Unbestellbare Post

Mehr denn je gilt unsere Bitte, Anschriften-Änderungen der Buchdruckerei Julius Krampe, Braunschweig, Südstraße 30/31, schriftlich mitzuteilen. Dies gilt besonders für unsere Soldaten. Benachrichtigungen und Feldpostpäckchen kommen leider oft unbestellbar zurück.

Nachrichtenblatt



Deutscher Alpenverein
Zweig Braunschweig e.V.



Braunschweig, im November 1940

Einladung zum Alpenvereinsabend

am Donnerstag, dem 14. November 1940
Beginn pünktlich 20 Uhr, im Vortragssaal
der Lesehalle, Hintern Brüdern.

TAGESORDNUNG

Begrüßung durch den Zweigvereinsführer
Lichtbildervortrag
des Herrn Ludwig Steinauer, München:
Drei Teufelsgrate

Eintritt für A- und B-Mitglieder frei, Nichtmitglieder —,50 RM,
Kleiderablage —,10 RM. Eingeführte Gäste sind stets willkommen. Die
Mitglieder des befreundeten Skiklubs Braunschweig haben freien Eintritt.

Mit Bergheil und Heil Hitler!

Deutscher Alpenverein Zweig Braunschweig
vom Feld

Männer und Frauen vom Alpenverein!

Noch will sich der Brite nicht geschlagen bekennen, noch versucht er, seine Kampfmittel durch Zufuhr über See zu mehren, noch schickt er seine gemieteten Flieger nach Deutschland, um gegen friedliche Bürger und ihre Wohnstätten zu wüten. Noch hofft er auf Helfer und wartet auf Unterstützung durch Nebel, Regen und Kälte. Es wird ihm nichts nützen. Wir werden den Urfeind an seinen empfindlichen Stellen fassen, wir werden, wenn nötig, noch einen Winter kämpfen, aber seinem Schicksal wird er nicht entgehen. Unsere Überlegenheit in der Kriegsführung wird immer größer, und die Insel kann ihre herrschende Schicht nicht mehr retten vor dem Untergang. Deutschlands Wehrmacht wird siegen.

Heil den Soldaten und ihrem obersten Führer!

vom Feld



Auf dem Felde der Ehre fiel unser Vereinskamerad

LEUTNANT EBERHARD SCHMIDT

Forstmeister

Er war ein begeisterter Freund der Berge und gehörte früher dem Zweig Oberland als Mitglied an. Sein Andenken werden wir hoch in Ehren halten.

Unser Ehrenmitglied

Herr Dr. jur. Karl Wolters, welcher am 2. November d. J. 80 Jahre alt wurde, ist von einer geradezu erstaunlichen Frische und Rüstigkeit. Dr. Wolters beteiligt sich lebhaft an allen Zeitereignissen und leitet sein großes Unternehmen immer noch persönlich als pünktlicher und pflichtgetreuer Betriebsführer.

Als Geburtstagsgeschenk überreichte ihm der Zweig die folgende Urkunde:

Dr. jur. Karl Wolters wird in einigen Monaten 50 Jahre Mitglied des Zweiges Braunschweig im Deutschen Alpenverein sein. Karl Wolters ist ein ganz hervorragender Bergsteiger, der in jüngeren Jahren die härtesten und schwierigsten Bergfahrten meisterte und als fast Siebzigjähriger noch den Monte Rosa, den Piz Palü und andere Viertausender bestieg.

Unserem Verein war er immer in herzlicher Zuneigung verbunden, hat sein Wachsen und Gedeihen mit reger Anteilnahme verfolgt und ihn gefördert und unterstützt, wo er konnte.

Der Zweig Braunschweig dankt Herrn Dr. Wolters an seinem 80. Geburtstag für die bewiesene Treue durch feierliche Bestätigung der schon früher verliehenen Ehrenmitgliedschaft.

Jungmannschaft im DAV.

Der DAV. hat nach Fühlungnahme mit der Reichsjugendführung neue Richtlinien für die Jungmannschaften herausgegeben. Diese haben zum Zweck, die Tätigkeit sowohl der männlichen als auch der weiblichen Angehörigen der JM. mehr denn je zu fördern. Wir werden dieser Anregung mit Freuden Folge leisten, damit der bergsteigerische Nachwuchs gesichert ist.

Die Neuanordnung erfolgt durch die JM.-Führer:

Victor von Heimburg, Braunschweig, Schützenstraße 5

Fritz Schilzke, Braunschweig, Salzdahlumer Str. 60 (bei Laabs)

Werbt für die Jungmannschaft alle gesunden und jungen deutschen Menschen, die Lust und Liebe haben, an der großen und schönen Aufgabe, die uns gestellt ist, mitzuwirken!

Neues von den Hausmannsklippen.

Am 13. Oktober gelang einer Seilschaft unserer Jungmannschaft zum ersten Male die direkte Überschreitung von der kleinen zur großen Hausmannsklippe. Die Überwindung der Schlucht und des daran anschließenden Wandstückes war nur mit menschlichem Steigbaum und äußerst schwieriger Seil- und Hakentechnik möglich. Die Erstbegehung fand bei sehr ungünstiger Witterung statt und dauerte drei Stunden. (Ein ausführlicher Bericht hierüber erscheint am Schluß der Nachrichten.)

Der Jugendwart.

Braunschweiger Hütte im Pitztal

Die Hütte ist jetzt geschlossen. Der Winterraum kann benutzt werden. Voraussichtlich wird die Hütte Weihnachten über geöffnet sein und in der Zeit vom 10. März bis 20. April n. J.

Die Torfhaus-Hütte

ist nach wie vor durchgehend geöffnet.

Spenden für die Drahtseilbahn

Wir werden von vielen gutgesinnten Mitgliedern gebeten anzugeben welche Spendenhöhe angemessen sei. Man fragte beispielsweise, ob RM 10.— angenommen würden und ob RM 100.— oder mehr nicht aufdringlich erschiene. Die Antwort konnte immer nur lauten: Jeder gibt, was er kann; wir freuen uns über jeden, der seinen guten Willen zeigt und danken im voraus herzlich für alle Zuwendungen.

Einzahlungen erbeten unter dem Stichwort „Spende für Hüttenkonto Alpenverein“ an Deutsche Bank Filiale Braunschweig, Brabantstraße, Postscheckkonto der Bank: Hannover 781.

Unsere Soldaten · Auszeichnungen und Beförderungen

Kurt Beischall, Unteroffizier, erhielt für seine Teilnahme an einem Stoßtruppunternehmen das E. K. II und ein persönliches Handschreiben des Kom. Generals.

Friedrich Wilhelm Büchner, Soldat, wurde zum Gefreiten ernannt.

H. J. Diehl, Oberjäger, wurde zum Feldwebel ernannt.

Victor von Heimburg, Unteroffizier, erhielt für seine Teilnahme an Kämpfen im Westen das E. K. II.

Gerhard Hübner, Gefreiter, erhielt für seine Teilnahme an den Kämpfen an der Lys das E. K. II.

Enno Kahlert, Leutnant, erhielt für seine Teilnahme am Vormarsch im Westen das E. K. II.

Engelbert Katterbauer, Gefreiter, wurde zum Unteroffizier ernannt.

Gerhard Luther, Gefreiter, erhielt für seine Teilnahme an Kämpfen im Elsaß das E. K. II.

Robert Naredi, Soldat, wurde zum Gefreiten ernannt.

Helmut Sack, Unteroffizier, wurde zum Wachtmeister ernannt.

Edel Schmidt, Leutnant, wurde zum Oberleutnant ernannt.

Klaus Steinbrück, Gefreiter, wurde zum Unteroffizier ernannt.

Auszug aus den eingegangenen Feldpostbriefen

Unser Kamerad Gefreiter Bertl Naredi schreibt aus einer sehr nördlichen Gegend:

Ich muß mich noch für die Zusendung des „Bergsteigers“ und des „Kosmos“ bedanken. Die Sendung ging noch nach Villach und wurde mir von dort vor einigen Wochen nachgesandt. Na, das schadet ja weiter nichts. Ich habe mich jedenfalls sehr darüber gefreut. Der „Bergsteiger“ gefällt mir übrigens so gut, daß ich ihn mir jetzt bestellt habe. — Zwar habe ich hier Berge und Gletscher genug, aber an den langen Abenden, die da kommen werden, wird man gerne heimatliche Berichte lesen. — Eben haben wir wenig Zeit, aber das wird anders werden, und ich werde mich freuen, das Braunschweiger Mitteilungsblatt, das ja im Winter wieder herauskommen wird, zu erhalten und von Euch zu hören.

Unser junger Matrose Rüdiger Hauswaldt schreibt:

Ich danke Euch für die Übersendung des „Nachrichtenblattes“ und die Einladung zum Alpenvereinsabend, was ich beides auf Umwegen hierher nachgeschickt bekam.

Ich bin inzwischen ein „blonder Matrose“ geworden. Das sieht man uns jedoch nicht an, denn wir bekommen hier unseren ersten infanten-ristischen Schliff und haben dazu Feldgrau an.

Es grüßt alle Bekannten

Rüdiger Hauswaldt.

Unser Kamerad Uffz. Engelbert Katterbauer schreibt uns:

Besten Dank für das Päckchen. Habe mich sehr gefreut über das Nachrichtenblatt mit den vielen Neuigkeiten und Erlebnissen. Mir geht es ausgezeichnet, wenn sich auch allmählich Langeweile einzuschleichen droht. Die Badezeit ist ja nun auch am Kanal zu Ende, und die ersten Herbststürme haben sich eingefunden. Trotzdem wird ausgehalten, und wenn auch noch ein Winter ohne Skilauf vergeht. Am 1. Oktober bin ich zum Unteroffizier befördert.

Unser Kamerad Gefreiter W. Holtz sendet dem Zweig Braunschweig ebenfalls beste Grüße und schreibt dazu:

Nun bekam ich schon wieder einmal eine Feldpostsendung aus Braunschweig und möchte es doch nicht unterlassen, für diese und auch für die vorausgegangenen herzlichst zu danken. So bleibt man doch auch im Kriege mit den Bergen und der Heimat in Verbindung.

Ich liege zurzeit in Flandern, etwa 30 km von der Kanalküste. Das ganze Land ist wie ein Teller; typisch die scheinbar endlosen Pappelalleen. Etwas, was den Anspruch auf den Namen „Hügel“ erheben kann, kann man mit dem Vergrößerungsglas suchen. — Vor ein paar Tagen machten wir einen Übungsmarsch in das im Weltkrieg so umkämpfte Langemarckgebiet. Friedhof reiht sich an Friedhof. Die deutschen schlicht und eindrucksvoll, die englischen prunkvoll und gewaltig. Die Unzahl von Friedhöfen und dazu die Landschaft vermitteln einem erst wirklich die Leistungen, die im Weltkrieg von unseren Vätern vollbracht wurden. Für uns heißt es jetzt: warten, warten und noch einmal warten. Da ist es herrlich, wenn man nach dem Dienst ein Buch zur Hand nehmen kann, mit dem man sich die Zeit vertreibt. Nochmals vielen Dank!

Kletterei an den Hausmannsklippen

Es ist am Nachmittag des ersten Sonntags im Oktober. Wir stehen auf dem Gipfel der kleinen Hausmannsklippe im Eckertal und beobachten die Abseilübungen einiger „Rekruten“. Da macht mich Fritz auf die uns gegenüberliegende senkrechte Wand aufmerksam, die sich zum Gipfel der großen Klippe hinzieht, und sagt: „Der Übergang von hier über die Schlucht und die gegenüberliegende Wand zur Spitze des großen Hausmanns ist schon mehrmals versucht worden, bis jetzt hat es aber noch niemand geschafft.“ Ich schaue mir die Stelle an, sehe aber keine Möglichkeit, über diese ausgesetzte, völlig griff- und trittlose Platte, die zudem durch eine 1 1/2 m breite, tiefe Schlucht von unserem Standpunkt getrennt ist, den Gipfel des großen Hausmanns zu erreichen. Da wir auch zudem keine Zeit mehr haben, behält auch an diesem Sonntag die Wand ihr Geheimnis für sich. In den nächsten Tagen muß ich noch oft an sie denken, und als ich am Freitag Fritz treffe, ist es schnell abgemacht, am Sonntag die direkte Überschreitung zu versuchen. Als dritten Mann wollen wir noch „Kalle, den Pressephotographen“, mitnehmen.

Am 13. Oktober, morgens 8 Uhr, verlassen wir Braunschweig auf unseren „Drahtesel“. Der „13.“ hat es in sich. Ab Melverode regnet es in Strömen, in Schladen hat Karl die erste Panne. Kurz vor Stapelburg knallt es wieder. Auch jetzt ist es Karl; ich drohe, ihn mit dem Kletterhammer zu erschlagen. Das hilft, er reißt sich jetzt zusammen, und ohne Unterbrechung erreichen wir um 11.30 Uhr das Eckertal. Jetzt hat auch Petrus ein Einschen und stellt den Regen ab. Wir verstecken unsere Räder im Walde und füllen unsere Kochpötte mit Wasser, damit wir uns oben eine Suppe kochen können. Das letzte Stück bis zu den Klippen gehen wir zu Fuß. Um 12 Uhr haben wir unser Ziel erreicht.

Ein kalter Wind weht, und in unseren nassen Sachen fühlen wir uns nicht sonderlich wohl. Während Fritz ein Lagerfeuer entfacht und Karl die Suppe kocht, vertreibe ich mir die Zeit, indem ich über beide kritisiere. Bald muß ich aber zugeben, daß das Feuer gut wärmt und die Suppe gut schmeckt, und so heißt es um 1 Uhr „Auf geht's am Stein“. Bald stehen wir auf dem kleinen Hausmann. Wir ziehen uns die Patschen an und seilen uns an. Ich befestige mir die Schlosserei griffbereit am Körper. Schnell steht unser Plan fest. Am oberen Rande des schon beschriebenen, Wandstückes ist ein kleiner Riß, den ich vielleicht, wenn ich auf Fritzens Schultern steige, mit den Händen erreichen kann. Wie es dann weitergeht, kann man von hier unten nicht feststellen.

Inzwischen hat sich Karl etwas unterhalb auch ein schmales Band festgebunden, um photographieren zu können. Jetzt stellt sich Fritz zurecht, er muß die weite Schlucht überbrücken, um mit den Händen dürftigen Halt zu finden. Vorsichtig schiebe ich mich jetzt von hinten an ihm hoch. Mit den Knien hocke ich ihm jetzt auf dem fast waagrecht liegenden Rücken, ziehe langsam einen Fuß an, um ihn auf die Schulter zu setzen. Jetzt kann ich mit einer Hand die Wand erreichen; ich richte mich behutsam auf, aber so lang ich mich auch mache, es fehlen immer noch 20 cm bis zum Griff. Da es von Fritz übermenschliche Kräfte erfordert, mich so zu halten, muß ich mich schnell entschließen. Ich will gerade wieder absteigen, als ich im letzten Augenblick eine kleine Spalte sehe; in die ich noch schnell einen Haken

entreibe. Dann hänge ich noch einen Karabiner mit einer Trittschlinge ein. Nun wird es höchste Zeit, daß ich runterkomme. Auch der Abstieg erfordert äußerste Vorsicht, da ich ungesichert auf dieser menschlichen Brücke stehe, unter mir die tiefe Schlucht. Jeden Schritt und jede Bewegung melde ich Fritz, daß er sich vorher ausbalancieren kann. Als ich wieder auf festem Boden stehe und Fritz eingeholt habe, machen wir erst eine längere Pause. Trotzdem alles nur drei Minuten gedauert hat, zittern uns jetzt nachträglich die Muskeln.

Der zweite Versuch, an die selbe Stelle noch einen Haken einzuschlagen, scheidert an dem brüchigen Gestein. Da ich aber auf dem bisherigen Wege noch nicht mit den Füßen die Trittschlinge erreichen kann, schlägt Fritz unterhalb des ersten Hakens noch einen zweiten, an dem er wieder eine Trittschlinge befestigt. Er hängt dabei mit dem linken Arm in der zuerst befestigten Schlinge, während er mit dem rechten arbeitet. Die Füße haben als einzigen Halt etwas Reibung an der Wand. Nachdem er zurückgekommen ist, mache ich den entscheidenden Versuch.

Am Doppelseil kletternd, arbeite ich mich mit immer wechselndem Seilzug langsam in den Trittschlingen höher. Bei jeder Bewegung blicken die Augen nach dem Haken, an dem mein ganzes Gewicht hängt und der, wie wir wissen, nicht richtig fest sitzt. Jetzt kann ich den besagten Griff erreichen. Langsam ziehe ich mit den Armen an, nehme die Füße aus den Trittschlingen heraus um sie gegen die Wand zu stemmen; es sieht so aus, als ob ich es schaffen würde. Ein halber Meter fehlt noch, dann habe ich sicheren Stand; aber da gibt es plötzlich einen Knall und ich fliege rückwärts, mit dem Griff in der Hand, aus der Wand heraus. Glücklicherweise war die Sturzrichtung fast entgegengesetzt der Einschlagrichtung des Hakens, so daß dieser hielt. Fritz hatte auch die Seile tadellos bedient, so daß ich nicht tief stürzte. Immerhin war das Gefühl, an einem wackeligen Haken zu hängen, alles andere als beruhigend. Unter mir waren 20 m glatte, senkrechte Wand.

Nachdem ich mir die Trittschlingen wieder geangelt habe, beginnt sofort die Arbeit von vorne. Zwei Stunden hänge ich nun schon an dieser Wand, die Trittschlingen brennen unter meinen Sohlen, die Arme sind schwer wie Blei und die Finger bluten. Zurückgehen aber hätte das Aufgeben unseres Planes, zumindestens für dieses Jahr bedeutet. So kämpfe ich mich Zentimeter um Zentimeter höher. Schließlich kann ich meinen Arm über eine Kanzel legen, die den Abschluß zu der Platte, an der ich hänge, bildete. Weiter geht es nicht, erst als Fritz mir noch einen Seilring zuwirft, den ich als Trittschlinge verwende, kann ich mich ganz auf die Kanzel schieben. Damit habe ich die Schlüsselstelle des Übergangs überwunden.

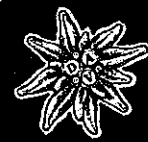
Nach kurzer Pause traversiere ich in den Riß in der Westwand und erreiche nach seiner Überwindung um 4 Uhr den Gipfel. In einer weiteren halben Stunde sind beide Kameraden auch bei mir. Der Haken, an dem ich über 2 Stunden gehangen hatte, saß so lose, daß ihn Fritz, um Unfälle anderer, die sich hier versuchen wollen, zu vermeiden, gleich mitnimmt. Er kann ihn mit der Hand herausziehen. In das Gipfelbuch trugen wir stolz unter die Wegerklärung das Wort „Erstbegehung“ ein. Dann seilten wir uns ab. Um 1/2 3 Uhr verließen wir die Klippen um nach dreistündiger Fahrt ohne weitere Zwischenfälle Braunschweig zu erreichen.

Jürgen Schliecker

Nachrichtenblatt



Deutscher Alpenverein
Zweig Braunschweig e.V.



Braunschweig, im Dezember 1940

Einladung zum Alpenvereinsabend

am Donnerstag, dem 12. Dezember 1940

Beginn pünktlich 20 Uhr, im Vortragssaal
der Lesehalle, Hintern Brüdern.

TAGESORDNUNG

Begrüßung durch den Zweigvereinsführer

Lichtbildervortrag

des Herrn Rudolf Schietzold, Berlin-Zehlendorf:

Deutsche Bergheimat

Eintritt für A- und B-Mitglieder frei, Nichtmitglieder — ,50 RM,
Kleiderablage — ,10 RM. Eingeführte Gäste sind stets willkommen. Die
Mitglieder des befreundeten Skiklubs Braunschweig haben freien Eintritt.

Mit Bergheil und Heil Hitler!

Deutscher Alpenverein Zweig Braunschweig
vom Feld

Männer und Frauen vom Alpenverein!

Der Krieg ist noch nicht beendet, und unsere Kameraden im Felde müssen ein zweites Weihnachtsfest in der Ferne begehen. Die west-östliche Achse wird fester und stärker, neue Kraftgruppen schließen sich an, und das Weltgeschehen dreht sich immer mehr um sie. Die Kämpfer zur See, in der Luft und zu Lande setzen dem in seiner lang überlebten Weltanschauung fanatisch verbohrteten Briten hart zu; Tag für Tag vernichten sie englische Kriegsmittel und Lebensnotwendigkeiten. Immer schwieriger wird die Lage auf der „Insel“, unaufhaltsam rückt der Augenblick näher, in dem England den selbstgewollten Krieg verlorengeden muß. Möge recht bald der Tag des Friedens kommen und für unser Volk eine langdauernde Zeit des Aufstieges und der glücklichen Weiterentwicklung einleiten. Frohe Weihnachten und ein gutes neues Jahr wünsche ich allen Kameraden an der Front und in der Heimat, unserem Führer aber Siegesheil!

vom Feld

Die Jungmannschaft im DAV.

Die Jungmannschaften umfassen die jungen Deutschen im Alter zwischen 18 und 25 Jahren, welche

- a) den Jugendgruppen (HJ.-Bergfahrtengruppen im DAV.) entwachsen sind und die bisherige Kameradschaft und Gemeinsamkeit der Jugendgruppe in einer höheren Stufe fortsetzen,
- b) als Gemeinschaft in echter Bergkameradschaft in die letzten Aufgaben des Bergsteigers für Volk, Heimat, Jugend und Alpenverein sowie zur Vollendung ihrer bergsteigerischen Persönlichkeit erzogen und angeleitet werden sollen und müssen.

In den Jungmannschaften erwächst den Zweigen der bergsteigerische und

haltungsmäßige Stoßtrupp an jungen Bergsteigern, welcher jederzeit in dem großen und reichen Arbeitsfeld voll verantwortlich eingesetzt werden kann. Dieser Stoßtrupp ist aus dem Kern der HJ.-Bergfahrtengruppe hervorgegangen und steht in dem Heere der deutschen Bergsteiger, das aus den ewigen Bergen Kraft schöpft, um diese dem deutschen Volke zu weihen, in vorderster Front. Auch hier im Flachlande werden wir uns streng an diese Grundsätze halten und uns nach ihnen richten.

Die Jungmannschaft, in äußerer und innerer Haltung nach den Grundsätzen des Nationalsozialismus ausgerichtet, erblickt ihre vordringlichste Aufgabe darin, ihre Mitglieder zu harten, bergtüchtigen und wehrhaften Deutschen zu erziehen und dadurch dem Zweigverein besterprobten Nachwuchs zu liefern.

Daher müssen Jungmannschaften sein!

Jeder Zweig soll eine Jungmannschaft bilden — nicht Masse, sondern innerer Wert entscheidet.

Aufgaben der Jungmannschaften:

- a) Vertiefung in theoretischer und praktischer Beziehung in all die Aufgaben, die in der Dienstanweisung für HJ.-Bergfahrtengruppen im DAV. gestellt sind.
- b) Kenntnis der Alpen und Pflege von Bergfahrten zu jeder Jahreszeit.
- c) Führungseinsatz in den HJ.-Bergfahrtengruppen.
- d) Theoretische und praktische Einführung in die Hauptaufgabengebiete des DAV. sowie einzelner als auch gruppenweiser Einsatz in dieselben. Wichtige Aufgabengebiete sind Heimatschutz, Bergwacht, touristische und wissenschaftliche Tätigkeit.
- e) Studium des alpinen Schrifttums.

Braunschweiger Hütte im Pitztal

Die Hütte kann leider in diesem Jahr zu Weihnachten wegen Brennstoffmangel nicht bewirtschaftet werden. Auskünfte bei

Roman Gundolf, St. Leonhard, Post Pitztal/Tirol. In der Zeit vom 10. März bis 20. April n. J. wird sie aller Voraussicht nach geöffnet sein. Militärkurse finden auch in diesem Winter wieder auf der Hütte statt.

Die Torfhaus-Hütte

Über Weihnachten findet wiederum ein Skikurs der Jugendgruppe statt. Im neuen Jahre wird ein Wechsel in der Hüttenbewirtschaftung erfolgen.

Spenden für den Bau der Drahtseilbahn

Erfreulicherweise können wir den Eingang von schönen Spenden feststellen; Beträge von RM 20.— bis RM 300.— wurden gezeichnet. Die erste Spende kam aus dem Felde, was uns ganz besonders erfreut hat.

Kleine Geschenke erhalten die Freundschaft.

Darum wollen wir unseren Spendern, außer der Freude des Gebens für eine gute Sache, eine Gegengabe machen, die sie sicher erfreuen und noch enger mit uns verbinden wird:

wer RM 50.— spendet,	erhält für 5 Jahre freie Übernachtung auf der Hütte im Pitztal
„ „ 100.— „	für 10 Jahre
„ „ 200.— „	für sein ganzes Leben
„ „ 300.— „	kommt als Gönner auf die Dank- und Gedenktafel.

Liebe Kameradinnen und Kameraden! Macht Eurem geliebten Alpenverein ein nettés Weihnachtsgeschenk durch eine

Spende für die Drahtseilbahn.

Einzahlungen erbeten unter dem Stichwort „Spende für Hüttenkonto Alpenverein“ an Deutsche Bank Filiale Braunschweig, Brabantstraße, Postscheckkonto der Bank: Hannover 781 oder an die Beiratsmitglieder.

Auszug aus den eingegangenen Feldpostbriefen

Unser Kamerad Offz. Klaus Steinbrück, schreibt:

Ich möchte Euch hiermit den Empfang Eures Nachrichtenblattes und der Zigaretten bestätigen und mich herzlichst dafür bedanken.

Ich habe mich wirklich kolossal gefreut, daß man uns, die wir jetzt so weit im Feindesland stehen, doch nicht vergißt, sondern sogar noch mit Geschenken, die einem Soldaten immer Freude bereiten, bedenkt. Außerdem möchte ich Euch noch meine Beförderung zum Unteroffizier mit Wirkung ab 1. Oktober mitteilen, da Ihr ja solche Neuigkeiten für das Nachrichtenblatt sammelt.

Also nochmals herzlichen Dank für den lieben Gruß aus der Heimat und alles Gute den Kameraden des Alpenvereins.

Unser Kamerad Gefreiter Werner Jürgens schreibt:

Endlich komme ich nun dazu, Euch für das letzte Zigarettenpäckchen und für das Nachrichtenblatt zu danken.

Ich freue mich jedesmal sehr über Eure Berichte, es ist mir immer wie ein Stück Heimat und ein indirekter Gruß aus der Welt, die ich so sehr liebe — aus der Welt der Berge.

Offen gesagt, ich habe hier draußen oft Sehnsucht nach den Bergen gehabt, und mir könnte in Zukunft jemand hundert Mark zugeben, an die See würde ich niemals mehr fahren!

Mit dem Pitztal stehe ich übrigens in ständigem Briefwechsel, und zwar mit Serafin Eiter, den die meisten von Euch sicher kennen werden.

Ich schicke ihm öfter einige Pakete Tabak, wofür er sich in rührender Weise dankbar zeigt.

Vier Jahre sind es nun schon her, daß ich nicht im Pitztal und auf unserer schönen Hütte war. Eine lange Zeit, besonders für mich, da ich doch früher alljährlich dort war.

Hoffentlich ist es mir vergönnt, im nächsten Jahr unsere geliebte Bergwelt wiederzusehen, denn bis dahin werden wir den Tommy sicher endgültig besiegt haben.

Seit Monaten liege ich nun im vorgeschobenen Bunker auf Wacht gegen England und habe schon viel gesehen und erlebt. Unsere Stim-

mung ist wie immer ausgezeichnet, denn wir haben den festen Glauben und die Zuversicht, daß auch der letzte Feind sich bald uns beugen wird.

Mit Macht rüsten wir uns nun für den Winter, der Ofen hat Einzug in unseren Bunker genommen, es ist urgemütlich. — Unsere einzige „Sorge“ ist die Beschaffung eines Weihnachtsbaumes, denn nur Dünengräser kann man ja schließlich nicht dazu verwenden. Aber auch in diesem Punkt werden wir schon eine Lösung finden. Größere Sorgen haben wir keine. — ich denke, damit ist alles gesagt.

Wenn ich Glück habe, komme ich in diesem Jahr noch mal auf Urlaub und hoffe, daß dann in diese Zeit ein Alpenvereinsabend fällt, denn ich würde mich sehr freuen, mal wieder einen Abend in Eurem Kreise zu erleben.

Doch nun lebt wohl für heute, nochmals herzlichen Dank!

Euch allen, besonders der Jungmannschaft einen herzlichen Gruß und ein kräftiges Bergheil!

Unser Kamerad Hauptmann Max Ziemer beschwert sich darüber, daß die Ärzte ihn wegen Zuckerkrankheit nicht k. v. schreiben und führt dazu aus:

Ich habe Polen mitgemacht bis Warschau, war im Rheinland, dann Schlesien, von hier leitete ich als letzter Kommandeur die Reste einer Division (28 Transportzüge) nach Norwegen. Die Zeit, wo ich sechs Wochen lang als Hauptmann den Laden zu schmeißen hatte, war hochinteressant. Dann fuhr ich mit dem Wagen über Berlin durch Dänemark, und von da aus ging es in Geleitzügen weiter, darauf Vereinigung in Norwegen mit der Division. Ich führte dann meine neun Einheiten weiter — erkrankte — Lazarett Oslo, Flugzeug nach Berlin, Lazarett B. — dann hierher, wo ich den zweiten Stabsoffizier bei der Abteilung spiele. Kriegsverdienstkreuz 2. mit Schwertern habe ich am 28. Juni für Polen erhalten. — So, nun genug von meinem Ärger.

Mit einem kräftigen Bergheil und herzlichen Grüßen!

Unser Kamerad Leutnant Edel Schmidt schreibt:

Für die Zusendung des Nachrichtenblattes danke ich recht schön. Mit besonderer Freude habe ich u. a. von meiner Beförderung gelesen. Ich bitte nun, diese auch beim Personalamt in Berlin zu Ohren zu bringen, vielleicht hat man da ein Einsehen und macht Eure Glückwünsche wahr.

Wir treiben hier als höchsten Sport Ausbildung und Schulung, da es dem Kriegsgott leider nicht gefallen hat, uns nach England zu schicken. Allen Skibegeisterten wünsche ich recht zünftige Wintertage im Harz!

Lieber Kamerad Schmidt! Wir werden uns sofort nach Berlin wenden, damit die Beförderung auch durchgesetzt wird.

Unbestellbare Post kam zurück:

Dr. med. Rudolf Bukowski, Braunschweig, Maschstraße 2
Fräulein Edith Charras, Hessen i. Br., NSV.-Kindergarten
Architekt Werner Dobe und Frau, Braunschweig, Bernerstraße 5
Frau Ilse Heindl, Braunschweig, Salzdahlumer Straße 238
Uffz. Heinz Jäger, Roselies-Kaserne, 3./F.J.B.
Feldwebel Hans Klein, Wittstock/Dosse, 2. Fallsch.-Ers.-Batl.
Oberschütze Herbert Neuwald, Feldpost-Nr. 23492
Direktor i. R. Robert Pasch, Braunschweig, Gaulstraße 28
Bahnhofsvorstand J. Rabe und Frau, Reichenfels/Kärnten
Philipp Rhomberg, Braunschweig, Nordstraße 40
Soldat G. Stolley, Feldpost-Nr. 08235
Fräulein cand. med. Eva Telge, Ossiach/Kärnten
Oberreg.-Baurat H. Wittneben und Frau, Braunschweig,
Immelmannstraße 7

Wir bitten unsere Mitglieder, uns die neuen Anschriften mitteilen zu wollen. Mehrere Feldpostpäckchen für unsere Soldaten kamen unbestellbar zurück und deshalb richtet sich unsere Bitte auch an die Angehörigen unserer Alpenvereinskrieger. Buchdruckerei Julius Krampe, Braunschweig, Südstraße 30/31, wartet auf die neuen Anschriften!

9/2

Nachrichtenblatt



Deutscher Alpenverein
Zweig Braunschweig e.V.



Braunschweig, im Februar 1941

Einladung zum Alpenvereinsabend

am Donnerstag, dem 13. Februar 1941

Beginn pünktlich 20 Uhr, im Vortragssaal
der Leschalle, Hintern Brüdern.

TAGESORDNUNG

Begrüßung durch den Zweigvereinsführer

Lichtbildervortrag

des Herrn Emil Renk, München:

Sellrain, ein unbekanntes Skiparadies

Eintritt für A- und B-Mitglieder frei, Nichtmitglieder — ,50 RM,
Kleiderablage — ,10 RM. Eingeführte Gäste sind stets willkommen. Die
Mitglieder des befreundeten Skiklubs Braunschweig haben freien Eintritt.

Mit Bergheil und Heil Hitler!

Deutscher Alpenverein Zweig Braunschweig
vom Feld

Männer und Frauen vom Alpenverein!

Das neue Jahr brachte Schnee und Kälte. Hart hat uns der Winter angepackt, aber unsere braven Kameraden draußen am Feind und auf Wacht stört das nicht. Viele schöne Bilder haben wir gesehen, wie sie Weihnachten und Neujahr feierten, und wundervolle Briefe zeugen von ihrer guten Stimmung und ihrer Zuversicht auf den Endsieg.

Auch wir in der Heimat sind frohen Mutes, wir werden schaffen und werken, um Waffen und Kriegsbedarf zu erzeugen, und so mit-helfen daran, daß sie draußen den letzten Gegner niederringen können.

Ich grüße die Getreuen im Feld und in der Heimat und wünsche ihnen viel Glück, uns allen einen baldigen Sieg-Frieden. Heil Hitler!
vom Feld

Naturschutz im Alpenverein

Unser Vortragsabend im Januar

Für unseren letzten Vortragsabend hatten wir den Vorsitz der Vereins zum Schutz der Alpenpflanzen und -tiere, Oberforstmeister Eppner aus Marquartstein, gewonnen. An Hand einer Reihe vortrefflich gelungener, eigener Farbbildaufnahmen führte uns der Redner mit schlichten, aufklärenden Worten in die mannigfaltige Pflanzenwelt unserer Alpen. Es wurde uns ein tiefer Eindruck in den Daseinskampf vermittelt, welchen die Pflanzen und Tiere gegen Natur und Mensch zu führen haben. Zum Schluß führte der Redner die Worte Paul Dinkelackers, des Referenten für Naturschutz im Hauptausschuß des Alpenvereins, an, welche verkürzt lauten: „Wir können den Bergen für all das Herrliche, was sie uns geben, nur danken durch Schutz ihrer Pflanzen und Tiere.“

Familiennachrichten

Hochzeiten: Kurt Persitzky und Frau Margot, geb. Scheede;
Wilhelm Mack und Frau Lisa, geb. Steinhoff.

Herzlichen Glückwunsch!

Die Jugendgruppe und Jungmannschaft

hat ihren Weihnachtslehrgang auf der Torfhaushütte bei schönstem Schnee sehr gut durchführen können, was aus nachfolgendem Bericht unseres Jugendwartes treffend hervorgeht.

Jugendskilager Weihnachten 1940

Hallo, wer geht mit zum Skilager am Torfhaus? So hieß es! Viele Plätze standen uns nicht zur Verfügung und trotzdem kamen soo — — viele Meldungen. Die Kursleitung wollte möglichst vielen helfen, langes Überlegen gab es nicht. 28 Jugendmitglieder erhielten ihre Einberufung zum 26.12.40. Da wir nur 7 Matratzen zur Verfügung hatten, zogen unsere Jungens auf den Boden, wo Notlager eingerichtet waren.

Dann ging ein frischer Betrieb durch die Hütte, fort war alle Faulheit und Beschaulichkeit, denn wo 13 Mädels und 15 Jungens beisammen sind, da ist Leben und Schwung in der Bude. Durch die übervolle Belegung der Hütte mußten Wecken, Kaffeetrinken und Abrücken in 3 Abteilungen vor sich gehen. Nur so war es möglich, den Kurs, zu dem noch 10 HJ.-Jungen kamen, ohne große Störung der anderen Hüttengäste, durchzuführen.

Die 3 Abteilungen bestanden aus:

1. den kommenden großen Skikanonen,
2. den Fortgeschrittenen, die für den Hausgebrauch schon gut laufen,
3. den lieben Skisäuglingen!

In allen Abteilungen herrschte reges Treiben! Wir waren ja auch kein Erholungsheim! und unser Spruch lautete: n u r nicht weich werden.

Unsere Übungsgebiete lagen in der Brockengegend bis zum Schierker Slalomhang und rund um den Bruchberg. — Alle Kursteilnehmer gingen mit dem nötigen Schneid an die Arbeit, und daß ihnen das Skilaufen viel Spaß und viel Freude bereitetete, das kündeten die blitzenden Augen und freudigen Gesichter!

Da der Schnee sehr hoch lag — es schneite ununterbrochen Tag und Nacht — gingen alle Stürze gut ab. Verletzungen sind nicht vorgekommen! Sehr gefragt waren elastische Binden, die immer ausverkauft waren.

Reparaturen an Ski und Stöcken konnten sofort erledigt werden, so daß keine Verzögerung entstand.

Und Mutter Leunig sorgte in bester Weise für das leibliche Wohl der Kursteilnehmer!

Abends saß alles dicht gedrängt im großen Raum beisammen, wo unsere Kameraden Albert und Horst mit Schifferklavier und Klampfe für Unterhaltung sorgten. Da wurde erzählt und gesungen, in Gedanken durchstreiften wir ferne Meere und Länder. —

Zu schnell geht so ein Hüttenabend vorbei, ebenso flogen die Tage dahin. Der Kurs ist zu Ende.

Es war ein schöner Erfolg!

Der Jugendwart.

Leistungen der Jungmannschaft

Unser Jungmann Jürgen Schliecker machte anfangs des neuen Jahres einen Ausbildungslehrgang für „Alpines Skifahren“ mit, worüber er folgendes schreibt:

Als ich in den Weihnachtstagen die Einberufung zu einem Lehrgang in den Kitzbüheler Bergen vom DAV. erhielt, war die Freude natürlich groß. Ziel des Kurses war, Lehrwarte für alpinen Skilauf auszubilden. Ich mußte mich am 5. Januar im Laufe des Vormittags auf dem Kelchalmhaus einfinden. Da die Reise hin und zurück fast so lange gedauert hat wie der Kursus, möchte ich sie nicht ganz übergehen.

Am 3. Januar fuhr ich mit 3 Stunden Verspätung gegen 7 Uhr aus dem Braunschweiger Bahnhof. Vor Halle mußten wir 2 Stunden warten, da die Weichen eingefroren waren. Als ich in Halle glücklich ankam, wurde mir gesagt, daß es noch sehr unsicher wäre, ob in den nächsten Tagen überhaupt ein Zug nach München führe, da die Strecke vollständig verschneit wäre. Am 4. Januar wurde dann morgens um 4 Uhr ein Zug versuchsweise mit 3 Maschinen eingesetzt. Bis dahin hatte ich auf dem Bahnsteig gestanden, da die Wartesäle überfüllt waren. Fahrplanmäßig mußte ich um 7 Uhr in München sein, kam aber erst um 19 Uhr an, da der Zug im Thüringer Wald alle paar Meter stundenlang festsaß. In den Gängen stand das Wasser und der Schnee zentimeterhoch. Nasse und kalte Füße gab es also auch. Von München bis Wörgl stand ich dann in einem ungeheizten Zug, und in Wörgl selbst wurde mir mitgeteilt, daß der Zug nach Kitzbühel seit einer Stunde weg wäre und der nächste erst am nächsten Tag um 1/2 8 Uhr führe. Da in Wörgl kein Bett zu bekommen war, mußte ich mich mit dem kalten Warteraum begnügen.

Am 5. Januar kam ich dann um 10 Uhr in Kitzbühel an. Dann hatte ich noch einen dreistündigen Marsch bis zur Hütte. Die anderen Lehrgangsteilnehmer waren schon alle da. Nach kurzer Pause mußten wir zur Vorprüfung antreten. *Skilehrer Ziegerte*, ein Mitglied der deutschen Nationalmannschaft und Tiroler Meister 1940, sagte, daß er mich nicht gebrauchen könne und ließ mich glatt durchfallen. Das trug nicht sonderlich zur Verbesserung meiner so schon nicht rosigen Laune bei. Als uns dann am Abend gesagt wurde, daß beim vorigen Kurs von 33 Teilnehmern nur 5 die Prüfung bestanden hatten, war die Stimmung ziemlich gedrückt. Wir waren 28 Mann und wurden gleich in 2 Gruppen geteilt. In der ersten Gruppe waren diejenigen, die die Vorprüfung bestanden hatten und für die Lehrwartprüfung in Frage kamen, in der zweiten Gruppe waren die Leute, die „vielleicht“ die Prüfung im nächsten Jahre machen konnten. Ich gehörte zu meinem Kummer der 2. Gruppe an.

In den nächsten Tagen wurde dann eisern Schule gefahren. D.h. vom Schneepflug über Schneepflugbogen, Stemmbugen, Stemmchristiania

bis zum Parallel- oder Temposchwung. Auf meine Frage, warum ich nicht in die 1. Gruppe könnte, antwortete mir Ziegerte, weil ich keinen schulmäßigen Stembogen fahren könnte. In meiner spärlichen Freizeit übte ich also eisern Stembögen im hohen Schnee. Wenn ich dann daran dachte, daß ich schon in Abfahrts- und Torläufen gute Plätze belegt hatte, mußte ich über mich selbst lachen. Das Üben hatte aber Erfolg.

Am 8. Januar wurde ich der ersten Gruppe zugeteilt. Die Tage verliefen folgendermaßen. $\frac{1}{2}$ 9 Uhr gemeinsames Frühstück. $\frac{1}{2}$ 10 Uhr Antreten zum Üben. Wir fuhren dann auf den unzähligen Steilhängen, die die Hütte umgeben. Um 1 Uhr Essen. Von 2 — $\frac{1}{2}$ 5 Uhr wieder Üben. Von 5 — 7 Uhr theoretischer Unterricht. 7 Uhr Abendessen. Wir hatten immer Sonne und herrlichen Schnee.

Am 12. Januar begann dann die Prüfung vor einer Kommission. Es wurden 14 Leute zugelassen. Wir wurden einzeln vorgenommen. Die Prüfung umfaßte Fahren im festen und im hohen, lockeren Schnee. Dann einen Lehrauftritt, bei dem wir 5 bis 10 Leute zu unterrichten hatten. Den Abschluß bildete eine mündliche Prüfung über Orientierungsmittel, erste Hilfe, Lawinen usw. Am Abend wurden uns die Prüfungsergebnisse mitgeteilt. 2 Leute waren durchgefallen. Zu meiner Freude hatte ich mit einem Arlberger zusammen das beste Prüfungsergebnis erreicht. Da ich fast der einzige Flachländer des Kurses war, konnte ich damit ganz zufrieden sein.

Am nächsten Tage ging es dann wieder nach Hause. Die Rückfahrt verlief etwas angenehmer als die Hinfahrt, so daß ich am 14. Januar mittags wieder in Braunschweig war.

Zu dieser anerkennenswerten Leistung und zu seiner Berufung als Lehrwart für alpinen Skilauf beglückwünschen wir ihn recht herzlich, wir sind stolz auf den tüchtigen Jungmann.

Braunschweiger Hütte im Pitztal

Wir geben nochmals bekannt, daß die Hütte vom 10. März bis 20. April von unserem Hüttenpächter bewirtschaftet ist.

Torfhaus-Hütte

Die prächtige Schneelage im Januar brachte viele Gäste, namentlich zum Wochenende, auf die Hütte. Wir sehen uns daher veranlaßt, die Gästekarten für die Zukunft immer mehr einzuschränken, damit in erster Linie die Mitglieder Plätze bekommen.

Der Pächterwechsel auf der Hütte hat sich inzwischen vollzogen, der neue Pächter ist Herr Blumeyer aus Braunlage.

Wir machen hiermit die Hüttenbesucher darauf aufmerksam, daß die Mitgliedskarte unbedingt mitgebracht und vorgezeigt werden muß, da wir dem neuen Pächter Anweisung gegeben haben, die Bett- bzw. Matratzenpreise für Mitglieder nur gegen Ausweis in Anrechnung zu bringen. Melden Sie sich drei Tage vorher bei unserem Hüttenwart, „Sport-Herrmann“, Neue Straße, Ruf 67, an.

Bau der Drahtseilbahn

Die Spendensammlung hat sich gut angelassen. Von 70 Spendern sind uns etwa RM 5000.— zugegangen, darunter 21 von RM 100.— bis RM 300.—. Wir dürfen daraus schließen, daß die erforderliche Summe von RM 10 000.— leicht erreicht wird, wenn wir weiter werben für die gute Sache. Viele Gutgesinnte und wirtschaftlich Gutgestellte stehen noch aus, wir sind sicher, daß sie nun, nachdem die kostspieligen Feiertage vorbei sind, recht bald ihre Spenden anzeigen werden.

Wir wurden gelegentlich gebeten, die Bedingungen der Bauspende noch einmal zu veröffentlichen, was wir gern tun:

wer RM 50.— spendet,	erhält für 5 Jahre freie Übernachtung auf der Hütte im Pitztal
„ „ 100.— „	für 10 Jahre
„ „ 200.— „	für sein ganzes Leben
„ „ 300.— „	kommt als Gönner auf die Dank- und Gedenktafel.

Einzahlungen erbeten unter dem Stichwort „Spende für Hüttenkonto Alpenverein“ an Deutsche Bank Filiale Braunschweig, Brabantstraße, Postscheckkonto der Bank: Hannover 781, oder an die Beiratsmitglieder.

Unsere Soldaten und Freunde

Zu Weihnachten und zum neuen Jahre ist uns aus dem Felde eine große Anzahl von Glückwünschen und Grüßen zugegangen, die uns sehr viel Freude machten. Wir lassen einen Teil dieser Mitteilungen folgen und danken allen, die an uns gedacht haben, recht herzlich. Die Verbindung zwischen Front und Heimat werden wir weiter pflegen und ausbauen.

Beförderungen

Eberhard Röpke, Fahnenjunker-Gefreiter, wurde zum Fahnenjunker-Unteroffizier befördert.

Werner Pohling, Unteroffizier, wurde zum Wachtmeister befördert.

Bertl Naredi, Gefreiter, wurde zum Unteroffizier befördert.

Dr. Hans Bossel, Unteroffizier, wurde zum Feldwebel befördert.

Dr. Heinz Gerloff, Wachtmeister, wurde zum Leutnant befördert.

Hans Klein, Oberfeldwebel, wurde zum Leutnant befördert.

Briefe der Soldaten

Unser Kamerad, Soldat Hans Kämmerer, schreibt:

Herzlichen Dank für die übersandten Nachrichtenblätter und für die Zigaretten. Ich habe das Päckchen vorgefunden, als ich vom Urlaub, den ich im schönen Schwabenlände verbrachte, wieder in den hohen Norden zurückkam.

Seit April bin ich schon in Norwegen, das ich im Laufe der Monate von Oslo bis Hammerfest auf Land- und Seewegen gründlich kennengelernt habe. Womöglich wie ging, habe ich meine freie Zeit zu Bergwanderungen benützt, verlockt durch die eigenartige Schönheit der norwegischen Landschaft. Jetzt haben wir schon mehrere Wochen Schnee, Kälte und nur noch wenige Stunden Dämmerung tagsüber.

Den Braunschweiger Bergfreunden wünsche ich ein glückliches neues Jahr.

Unser Kamerad, Oberleutnant Rödiger, dankt für die übersandten Zigaretten mit folgenden Worten:

Zigaretten sind der einzige Artikel, der auch hier knapp ist. Sie machen darum eine besondere Freude, abgesehen von dem schönen Gefühl, daß die Heimat so lieb an uns denkt. Hoffentlich brauchen wir im neuen Jahr keine Liebesgaben mehr zu empfangen.

Unser Kamerad, Oberst und Regimentskommandeur G. Berthold, dankt für das Weihnachtspäckchen und schreibt dazu:

Sie haben mir damit eine besondere Freude bereitet, die vor allem darin besteht, daß wir Soldaten der Treue und Einsatzbereitschaft der Heimat ganz gewiß sein können. Aus dieser Gewisheit wächst uns nicht zum kleinsten Teil die Kraft zu, die Wartezeiten zwischen den einzelnen Feldzügen in eiserner Pflichterfüllung durchzustehen. Ich werde am Weihnachtstage, den ich hier im Osten bei meinem Regiment verbringe, aller Braunschweiger Bergfreunde in Dankbarkeit gedenken.

Unser Kamerad, Flugmelder Hans Koch, schreibt:

Für die mir übermittelten Weihnachtsgrüße und die Glückwünsche zum neuen Jahr danke ich recht herzlich und erwidere dieselben auf die gleiche herzliche Weise. Ebenfalls vielen Dank für die guten Zigaretten, die mir und den Kameraden gut schmecken sollen.

Wir selbst kennen uns noch zu wenig, bin ich doch erst seit 1938 Mitglied, aber deshalb empfinde ich es um so liebenswürdiger, daß Sie auch zu Weihnachten an mich gedacht haben. Jeder Brief, ja auch jeder kurze Gruß verbindet uns wieder mehr mit der Heimat, und wenn Nachrichten vom Alpenverein kommen über Vereinsabende, wird die Sehnsucht nach den geliebten Bergen übergroß. Hoffentlich kommt im nächsten Jahr die Zeit wieder, daß wir Soldaten unseren Urlaub in den Bergen verbringen können und das Schwert wieder an den Haken hängen können. Der Sieg wird wohl nicht mehr in weiter Ferne liegen.

Unser Kamerad, Kriegszahnarzt Dr. Walter Voerckel.

dankt dem Deutschen Alpenverein Zweig Braunschweig für die liebe Betreuung im vergangenen Jahre und für das letzte Päckchen und wünscht dem Zweig ein glückliches und siegreiches Jahr 1941.

Unser Kamerad, Feldwebel Hans Bossel, schreibt:

Ich habe ein recht schlechtes Gewissen, daß ich bis heute noch nicht für die Zigaretten sendungen und die Übersendung des Nachrichtenblattes gedankt habe. Ich kann Ihnen versichern, daß diese Grüße aus der Stadt meiner früheren Tätigkeit mich ganz besonders gefreut haben. Sie wecken manche nette Erinnerung an die Alpenvereinsabende und an Ski- und Wanderfahrten im Harz und in den Bergen.

Wie die Mehrzahl meiner Kameraden stehe ich auch seit Kriegsbeginn bei der Truppe und habe nach einem langen Winter am Westwall den Vormarsch in Frankreich über Luxemburg, Belgien, Nordfrankreich bis in das schöne Burgundenland mitgemacht, wo ich augenblicklich noch mit meiner Maschinengewehrkompanie liege.

Nochmals meinen besten Dank. Den Kameraden des Alpenvereins schicke ich die besten Wünsche zum neuen Jahre.

Der 1. Führerstellvertreter des Hauptvereins Innsbruck, Herr Hauptmann Paul Bauer (Himalaja-Bauer), schickt unserem Vereinsführer folgenden Kartengruß:

Ihnen und Ihrer verehrten Frau Gemahlin die besten Wünsche für 1941 und zugleich dem Zweig Braunschweig Dank für die Sendungen, über die ich mich stets sehr freue. Auf ein frohes Wiedersehen nach dem Sieg.

Unser Kamerad, Soldat Otto Mahnkopf, schreibt uns:

Möchte Euch meinen allerherzlichsten Dank für das empfangene Weihnachtspäckchen nebst Nachrichtenblatt aussprechen. Durch diese Gabe, die wohl an alle Mitglieder, die fern der Heimat oder auch in Heimatgarnisonen stehen, geschickt wurden, fühlt man die enge Verbundenheit zwischen Alpenverein und seinen Mitgliedern. Diese Verbundenheit muß aber unbedingt vorhanden sein, um den alpinen Gedanken hochzuhalten und weiterzupflegen.

Ich liege hier in den Vorkarpaten etwa 25 km von der russischen Grenze. Es herrscht hier regelrechter Mittelgebirgscharakter, etwa dergl. wie im Oberharz. Die Schneeverhältnisse sind zurzeit auch sehr günstig. Leider fehlt vorläufig die Zeit, um aus der Schnee- und Wetterlage irgendeinen Vorteil und Nutzen zu ziehen. Den kältesten Tag haben wir mit -26° gemessen. Den Sport, den wir an diesem Tag getrieben haben, nennen unsere Ausbilder großzügig Wintersport, wir allerdings sprechen unter diesen Umständen von Christenverfolgung.

Nun, lieber Alpenverein, danke ich noch einmal für das Weihnachtspäckchen und rufe allen Kameraden, die im Felde stehen ein „Sieg Heil“ zu, und den Kameraden in der Heimat wünsche ich ein kräftiges „Berg Heil“!

Unser Kamerad, Oberfeldwebel der Luftwaffe, Hans Klein, schreibt:

Ich danke dem Alpenverein herzlich für das Zigarettenpäckchen, die beiden Nachrichtenblätter und die Glückwünsche zum neuen Jahr. Es hat mir alles eine große Freude bereitet. Möge uns das Schicksal in diesem Jahr endlich den großen Wunsch erfüllen, mit dem Engländer mal auf seinem eigenen Boden die Klingen kreuzen zu können! Dazu bitte ich beide Daumen zu drücken.

Den Alpenvereinsmitgliedern viele Grüße und alles Gute im neuen Jahr.

Unser Kamerad, Hauptmann Eberhard Jürgens, sandte uns folgende Zeilen:

Liebe Bergkameraden!

Für Euer Gedenken und die guten Zigaretten zum Weihnachtsfeste danke ich Euch herzlich. Ich habe mich sehr darüber gefreut und lese das Nachrichtenblatt immer mit großem Interesse. So habe ich auch den Aufruf zur Spende für die Drahtseilbahn

nicht übersehen, und da ich selbstverständlich als „Gutgesinnter“ auch mein Scherflein beitragen möchte, sende ich hiermit 50 RM. Hoffentlich ist die Zeit nicht mehr allzu fern, in der wir uns an Ort und Stelle über den Nutzen der Drahtseilbahn freuen können.

Unser Kamerad, Oberleutnant Hans Sonnenkalb, schreibt:

Nach unserer Rückkehr aus Frankreich sind wir noch nicht wieder eingesetzt, sondern bereiten uns eifrig und gründlich auf neue Aufgaben vor. Das Jahr 1941 wird uns hoffentlich neue große Erfolge und den endgültigen Sieg bringen! Hier in Frankreich wird der Schnee nur in homöopathischen Dosen gereicht, wir können ihn auch gar nicht gebrauchen. Allen Sektionsmitgliedern sende ich in Erinnerung vieler schöner Stunden im Kreise der Sektion recht herzliche Grüße.

Unser Kamerad, Leutnant Heinz Gerloff, schreibt:

Dem Alpenverein danke ich recht herzlich für die dampfenden Weihnachtsgrüße. Sie erreichten mich auf Umwegen auf dem Venusberg in, allwohin mich eine Kommandierung zitiert hatte. Die größte Weihnachtsfreude war die Nachricht meiner Beförderung zum Leutnant, die mich dort oben am 27. 12. durch Telefon erreichte. Nun sitze ich wieder am Rhein mitten unter den Kohlköpfen (in natura!) und sende dem Alpenverein die herzlichsten Grüße.

Unser Kamerad, Soldat Carl Buhrdorf

mußte das Weihnachtsfest in einem Feldlazarett in Frankreich verbringen und wünscht den Bergkameraden von dort ein erfolgreiches neues Jahr.

Unser Kamerad, Jäger Bernhard Germer, schreibt:

Vorerst möchte ich Euch meinen herzlichsten Dank für das Weihnachtspäckchen übermitteln. Die Überraschung war natürlich sehr groß, und ich empfund eine besondere Freude bei dem Gedanken, daß auch wir hier fern der Heimat nicht vergessen werden.

Unser Kamerad, Gefreiter Herbert Sußmann, schreibt:

In letzter Zeit habe ich mehrere Male Nachrichten aus dem Verein erhalten, die mich sehr interessiert haben und wofür ich recht herzlich danke. Ich stehe hier auf dem östlichsten Flughafen des Gouvernements in der fliegerischen Ausbildung zum Flugzeugführer und hoffe, in nächster Zeit als Kriegsoffiziersanwärter auf eine Kriegsschule zu kommen. Hoffentlich führt mich dieser Weg wenigstens für kurze Zeit ins Altreich zurück, dessen Vorteile gegenüber dem polnischen Land man gern einmal wieder über sich ergehen lassen möchte. Wohl bieten sich gerade dem Flieger hier im ehemaligen Polen manch reizende Flecken und wird selten jemand die

Besiden verachten, wohin mich die Maschine oft führte, gegen Deutschland jedoch ist die Gegend ziemlich trostlos. Na, jeder Soldat tut aber an dem Platz seine Pflicht, an den er gestellt wird, und die Fliegerei gleicht ja alles aus.

Später erhielten wir noch einen Weihnachts-Kartengruß:

Für das liebe Weihnachtspäckchen mit den Zigaretten habt herzlichen Dank. Ich habe mich sehr darüber gefreut, zumal es mal wieder deutsche Zigaretten sind.

Unser Kamerad, Oberleutnant Ewald Lüddecke, sandte folgende Zeilen:

Der alte Krieger ist ein undankbarer Mann. Alle guten Vorsätze sind immer wieder ins Wasser gefallen. So oft habe ich schon an Euch gedacht und wollte Euch danken für die vielen Zuschriften, die so freundlich gedachten Einladungen zu Vereinsabenden und in den Gewandhauskeller. Nun hole ich alles nach und danke vor allem für das liebe Gedenken zu Weihnachten und die Gabe. Die guten Wünsche zum neuen Jahre erwidere ich herzlich in der festen Hoffnung, daß uns 1941 Sieg und Frieden und glückliche Heimkehr bringen wird. Im vorigen Jahre hatte ich das Glück, Weihnachten und Neujahr zu Haus erleben zu können. Nun sitze ich nach dem stürmischen Vormarsch durch Holland, Belgien und Frankreich schon über ein halbes Jahr im köstlichen Weinsäß von Bordeaux und habe die Festtage im sonnigen Süden gefeiert, der aber ab und zu auch mal recht nordisch anmutet. Gerade dieser Gegensatz hat mich in diesen Wochen besonders oft und gern zurückdenken lassen an die schönen Wintertage und frohen Abendstunden in der Torfhaushütte. Hier gibt es keinen Schnee und keine Weihnachtsbäume, wie wir sie wünschen. Dafür gab es aber einen um so herrlicheren Sommer. Das Land ist schön und reizvoll. Aber was hat der Franzose daraus gemacht! Man merkt überall, daß es nur ein Deutschland gibt, und darum wundern wir uns längst nicht mehr, daß es zu diesem furchtbaren Zusammenbruch kommen mußte.

Allen Kameraden vom Alpenverein alles Gute und herzliche Grüße.

Liebe Kameraden und Mitglieder!

Ihr habt gelesen, daß wir Euch bestimmt nicht vergessen haben und Euch dauernd Nachrichten schicken und auch mal ein Päckchen senden. Aber auf meinem Schreibtisch liegt leider ein beträchtlicher Haufen unbestellbarer Post. Das ist doch ärgerlich, nicht wahr? Darum schreibt an R. Geibel, Braunschweig, Südstraße 30/31, wenn sich Eure Anschrift ändert.

Nachrichtenblatt



Deutscher Alpenverein
Zweig Braunschweig e.V.



Braunschweig, im Mai 1941

Männer und Frauen vom Alpenverein!

Das Kriegsgebiet hat sich ausgeweitet, unvergleichliche Waffentaten vollbrachten die deutschen Truppen wieder in Serbien, Griechenland und Nordafrika. Vom europäischen Festland ist der Brite vertrieben, er wurde geschlagen, wo er sich stellte. Und das wird weiter geschehen auf den neuen Kampfplätzen am Mittelmeer.

Unsere jungen Kameraden schreiben uns prachtvolle Briefe und Karten aus Nord und Süd und Ost und West. Alle Nachrichten sind voller Zuversicht und zeugen von Kampfesmut und hartem Siegeswillen. Wir aber, die wir im Vaterlande bleiben mußten, tun weiter unsere Pflicht. Männer und Frauen arbeiten unermüdlich in der Heimatfront.

*Inzwischen ist der lange Winter dem Frühjahr gewichen, und nun wollen wir auch wieder an das Wandern in der neu erwachten, frischen Gottesnatur denken, denn nach harter Arbeit ist dem fleißigen Menschen eine Erholung zu gönnen. So möge jeder, der Zeit und Gelegenheit hat, hinausziehen in unsere geliebten Berge, möge dort neue Kraft sammeln und erfrischt an sein Tagewerk zurückkehren. Bergheil Euch allen, und unserem Vaterland und seinem Führer
Siegheil!
vom Feld*

Die Drahtseilbahn

Einen schönen Erfolg hat die Spendensammlung gezeitigt, etwa drei Viertel des erhofften Betrages ist eingegangen. Allen Spendern sagen wir hierdurch nochmals herzlichen Dank!

Nach den Listen würden auf der Dank- und Gedenktafel die folgenden Freunde und Gönner neu erscheinen, wenn die Namen nicht schon durch frühere Spenden auf der Tafel stehen:

Prof. Dr. W. Schultze, Ungenannt (durch Bankhaus Huch & Schlüter), Studienrat Suter, Major Blasius, Dr. jur. Karl Wolters, Jugendgruppe, Gertrud Filius, R. vom Feld, Willibald Ehlers, Industrie- und Handelskammer (Präsident St. Luther).

6 Mitgliedern konnten wir lebenslängliche Übernachtungs-Freischeine ausstellen, 62 Mitgliedern solche für 5 bzw. 10 Jahre. Ehre ihrer Opferwilligkeit!

Die Sammlung geht weiter, wir müssen den vollen Betrag erreichen. Wenn alle Mitglieder, die bisher noch nicht gespendet haben, nur 5 RM oder 10 RM geben würden, dann wäre uns schon geholfen. Auf, Kameradinnen und Kameraden, unterstützt euren geliebten Alpenverein!

Falls einer seinem Kinde, welches jetzt noch nicht allein in die Berge gehen kann, den Alpenbesuch für später erleichtern will, so kann er jetzt schon einen Freischein erwerben, welcher erst später anläuft.

Noch einmal die Grundlagen der Spende:

wer RM. 50. —	spendet, erhält für 5 Jahre freie Übernachtung auf der Hütte im Pitztal
„ „ 100. —	„ für 10 Jahre
„ „ 200. —	„ für sein ganzes Leben
„ „ 300. —	„ kommt als Gönner auf die Dank- und Gedenktafel.

Zahlungen unter dem Stichwort „Spende für Hüttenkonto“ an die Deutsche Bank Filiale Braunschweig, Brabantstraße, Postscheckkonto der Bank: Hannover 781.

Die Ausführung der Arbeit

Wir wollen in diesem Sommer mit aller Kraft die Arbeit vorwärts-treiben. Einige Mitglieder haben sich schon bereit erklärt zu helfen. Wer infolge seines Berufes oder praktischen Veranlagung in der Lage ist, bei den Bauarbeiten oder deren Beaufsichtigung mitzuwirken, wird gebeten, sich bei dem Vereinsführer zu melden. Wünschenswert wäre, wenn von Mitte Juni bis September stets mindestens ein Zweigmitglied auf der Baustelle sein würde. Erleichterungen für eine solche Ferienreise werden gern gewährt.

Kurzer Bericht aus unserer Hauptversammlung im März 1941

Vereinsführer vom Feld gab einen Rechenschaftsbericht über die geschäftlichen Angelegenheiten des Vereins und wurde hierbei vom Kassenvwart Geibel unterstützt. Unser Zweig zählt 827 Mitglieder und 74 Jugendliche. Im Felde stehen ungefähr 100 Mitglieder. — Der Gesamtverein wächst stetig, er arbeitet folgerichtig und unentwegt an seinen Aufgaben wissenschaftlicher und kultureller Art sowie als Sondermitglied im Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen. Der Zweig besitzt die schöne, große, 2759 m hoch gelegene Alpenvereins-hütte unterhalb der Wildspitze und außerdem mit dem Zweig Hannover zusammen die ständig bewirtschaftete Hütte am Torfhaus im Harz. Der Vereinsführer berichtete von den Arbeiten an der Drahtseilbahn. Tal- und Bergstation sind im verflossenen Jahre fast fertiggestellt, und es wird eifrig darauf hingearbeitet, die Seilbahn noch in diesem Jahr wenigstens behelfsmäßig in Betrieb zu nehmen. An Spenden waren bis zum März RM 5461. — eingegangen, dieser Betrag hat sich inzwischen auf rund RM 8000. — erhöht. Die Spendenlisten sind noch nicht abgeschlossen.

Fritz Schilzke, der Tourenwart und Betreuer der Jugendgruppe, berichtete von den durchgeführten Hochtouren in den Alpen, den Wanderungen und Kletterübungen am Schubenstein und den Hausmannsklippen im Harz und den alpinen Lehrabenden. Von der Jungmannschaft stehen zurzeit 39 im Wehr- und Arbeitsdienst.

Jürgen Schliecker, Mitglied der HJ.-Bergfahrtengruppe, erhielt auf Grund eines Kurses das Lehrwartezeugnis und Abzeichen für alpinen Skilauf.

Bücherwart Kurt Vogel konnte die erfreuliche Mitteilung machen, daß von der Vereinsbücherei fleißig Gebrauch gemacht wird. Die Bücherei wird laufend durch neue Sachen bereichert. Es empfiehlt sich, auch für diejenigen, welche noch keine Bücher entlichen haben, einmal ein Buch zu fordern. Die Ausleiherung erfolgt kostenlos.

Vortrag

Für den nicht erschienenen Redner aus München sprang freundlicherweise Dr. Heinrich Schifferdecker ein. Er führte uns einmal in seine ostpreussische Heimat und zeigte uns ihre Schönheiten anhand prächtig gelungener Lichtbilder. Wie immer verstand es unser „Heino“ ausgezeichnet, seine wundervollen Bilder mit treffenden und humorvollen Worten den Zuhörern zu erläutern und nahezubringen.

Hüttenbetrieb

Die Torfhaushütte ist jetzt endgültig an das Ehepaar Blumeyer verpachtet. Herr Blumeyer ist zur Zeit eingezogen. Die Hütte ist wie immer durchgehend geöffnet und hatte im Winter einen regen Besuch aufzuweisen. Wir empfehlen unseren Mitgliedern, die Hütte auch im Sommer fleißig zu besuchen, sei es zu Wochenendfahrten oder zum längeren Aufenthalt. Die Verpflegung wird so gut wie möglich durchgeführt, Lebensmittelmarken müssen natürlich wie überall abgegeben werden. Im verflossenen Vereinsjahr haben 3085 Personen auf der Hütte übernachtet.

Auch die Braunschweiger Hütte im Pitztal hatte einen überraschend guten Besuch im Winter. Sie war vom 10. März bis 25. April geöffnet. Roman Gundolf, unser Hüttenpächter, ist auf Grund unseres Antrages bis zum 31. Juli zurückgestellt; wir hoffen, daß die Rückstellung noch verlängert wird, da der Hüttenbetrieb zwecks Abhaltung von Schulungskursen der Jugend und Wehrmacht möglichst aufrechterhalten werden soll.

Im Winter 1939/40 hatten wir 526 Übernachtungen, im Sommer 1940 998 Übernachtungen, davon entfielen rund 12 0/0 mehr auf Mitglieder als auf Nichtmitglieder.

Mitgliedsbeiträge 1941/42

Der Kassenwart erinnert an die fälligen Beiträge. Es haben zu zahlen: A-Mitglieder RM 12.—, B-Mitglieder RM 5.— (Postscheckkonto Hannover 60069, Zweig Braunschweig des Deutschen Alpenvereins). Die Mitglieder der Jugend-Abteilung zahlen nicht an den Kassenwart, sondern an den Leiter der Jugendgruppe.

An unsere zur Zeit einberufenen Mitglieder richten wir die Bitte, ihren Beitrag wie bisher zahlen zu wollen. Sollten sich hierbei jedoch unbillige Härten ergeben, so wenden sie sich wegen Ermäßigung oder Erlaß an den Kassenwart. Wir wollen unbedingt verhindern, daß ein Soldat etwa wegen Geldschwierigkeit austritt.

Mitglieder, deren Beiträge bis zum 1. Juli nicht eingehen, müssen gemahnt werden, und dadurch entstehen Arbeit und Kosten. Das wollen wir vermeiden durch pünktliche Zahlung.

Einige Proben aus Briefen unserer Soldaten

Hauptmann H. Meyer berichtete:

Es wird Sie sicher interessieren, etwas von meinem bisherigen Kriegsdasein zu hören.

Ende August 1939 wurde ich als Chef einer Pz. Jäg. Komp. mobilisiert. Meine Pz. Jäg. Abt. fuhr in den Krisentagen nach Böhmen, wir hofften stark, via Slowakei gegen Südpolen eingesetzt zu werden, wurden aber zu unserem Kummer in dem Protektorat während des Polenfeldzuges festgehalten.

Im Winter 1939 wurden wir nach dem Sauerland verlegt und haben hier die Vorbereitungsmonate vor dem Vormarsch im Westen verbracht. Am 10. Mai 1940 ging es über die holländische Grenze bei

Roermond und dann durch Belgien mit mehr oder weniger ernster Kampfhandlungen an der Dyle-Lys-Bender und Yser bei Dixmuiden bis an den Kanal bei Ostende. Nach zweitägiger Ruhe, die zum Besuch altvertrauter Stellungen und Ortschaften aus dem Weltkrieg (Warneton-Messines-Kemmel-Rochkapelle-Langemarck) benutzt wurde ging es an die französische Front am Aisne-Oise-Kanal. Der Marschweg über Roubaix-Menin-Lille-Douai-Cambrai-Quentin bis in die Gegend Soissons war uns alten Weltkriegsteilnehmern wiederum ein Erinnerungserlebnis, wie wir es nie auszudenken gewagt hätten. Nach den ersten schweren Durchbruchskämpfen am 5., 6. und 7. Juni ging es dann unaufhaltsam westlich an Paris vorbei (am 15. Juni ein unvergesslicher Abstecher nach Paris selbst) - Etampes-Saumur über die Loire bis südlich Bordeaux an die Biskaya.

Dem hier einsetzenden Sommer-Badebetrieb machten bei mir im August mehrere häßliche Gallenkoliken ein plötzliches Ende. Eine genaue Untersuchung im Feldlazarett ergab die Notwendigkeit einer sofortigen Operation, die im Reservelazarett in Halle (chirurg. Universitätsklinik) von Prof. Wagner mit gutem Erfolg Anfang September durchgeführt wurde. Seit Mitte Januar 1941 bin ich bei meiner Ersatz-Abtlg. gelandet als Chef der Genesenden-Komp. und führe den üblichen Papierkrieg, nachdem mein Truppenarzt trotz heftigsten Protestes erklärt hat, daß vor 2 bis 3 Monaten an eine Kriegsverwendungsfähigkeit nicht zu denken sei. Das ist bitter, da ich damit den zum Frühjahr zu erwartenden Einsatz sicher versäumen werde. Bleibt die Erinnerung an das unbeschreiblich glückhafte Erlebnis des Feldzuges in Belgien und Frankreich und die Spange zum EK II, die mir am 29. Mai verliehen wurde.

Feldwebel H. J. Diehl:

Herzlichen Dank dem Alpenverein für die Liebesgaben und die immer so gern erwartete Zeitschriften-Lektüre.

Gefreiter Johannes Gundolf:

Sende Ihnen aus dem Norden die herzlichsten Grüße. Gleichzeitig danke ich für die Alpenvereinsmitteilungen.

Ich bin am 14. 1. vom Norden aus in Urlaub gefahren. Der Urlaub war sehr schön, aber kurz, nicht ganz 18 Tage konnte ich in der Heimat bleiben. Dagegen brauchte ich 17 Tage zur Fahrt. Nun bin ich wieder an meinem alten Standort und habe mich wieder ganz gut eingelebt.

Von mir kann ich Ihnen nicht viel mitteilen, bin gesund und habe mich an das Soldatenleben ganz gut gewöhnt. Am 1. 12. 40 bin ich zum Gefreiten befördert worden, was zwar nicht viel zu bedeuten hat. Nun danke ich Ihnen nochmals für die regelmäßige Sendung der Mitteilung und hoffe, daß es ein Wiederschen in den Bergen der Heimat gibt.

In einem späteren Schreiben an den Vereinsführer heißt es:

Aus dem Norden sende ich die herzlichsten Ostergrüße. Ostern werden Sie sicher in den Bergen verbringen?

Auch mein Wunsch ist, daß ich wieder aus dem Norden fortkomme, um bald für immer die Berge der Heimat zu sehen. Es ist derzeit schon etwas besser als im Vorwinter, aber kalt und öde ist es immer noch. Tageslänge ist gegenwärtig von 5.00 Uhr bis 20.00 Uhr. Die Sonne scheint von 8.30 Uhr bis 18.00 Uhr, sie spendet aber nur Licht, nicht Wärme.

Von mir kann ich Ihnen berichten, daß ich gesund bin, und alles andere muß man im Kriege vergessen. Einmal wird auch der Krieg ein Ende nehmen, dann freut man sich um so mehr über das, was man erkämpft hat.

Uffz. Heini Hellweg:

... Grüße aus der Heimat bedeuten viel für uns Soldaten.

Uffz. Friedrich Kuhring:

Heute komme ich dazu, wieder ein Lebenszeichen von mir zu geben. Ich habe eben alles beiseite geschoben, um allen Bekannten noch einen letzten Gruß aus der Heimat zu schicken, denn wenn dieser Brief sein Ziel erreicht hat, werde ich mit meinem Truppenteil schon jenseits der Grenze sein. Zugleich kann ich dem Verein auch die freudige Mitteilung machen, daß ich am 1. 4. zum Unteroffizier befördert worden bin.

Morgen werde ich nun auch noch den Beitrag überweisen, damit ich mit reinem Gewissen über die Grenze rutsche.

Eine Bitte an alle

Häufiger denn je kommen Zuschriften mit dem Postvermerk „unbestellbar“ zurück. Dies trifft namentlich auf unsere unverheirateten Mitglieder zu, die uns bei Wohnungswechsel oder bei Einberufung zur Wehrmacht keinen Bescheid geben.

Aber auch das Umgekehrte traf schon ein. Wir erhielten Feldpostpäckchen zurück mit dem Hinweis, daß der Empfänger seit langer Zeit wieder im Zivilberufe sei.

Darum wiederholen wir ständig unsere Bitte: Anschriften-Änderungen sofort kurz mitteilen an Buchdruckerei Julius Krampe, Braunschweig, Südstraße 31. Auch Angehörige der Mitglieder werden gebeten, dies zu tun, damit wir in unserer Versandliste einen zuverlässigen Wegweiser haben.

Ihre Hütte am Torfhaus wartet auf Sie!

Ein Besuch der schönen Harzberge ist immer lohnend. Bei großen und kleinen Wanderungen finden Sie Entspannung und Erholung. • Setzen Sie sich mit dem Hüttenwart, Sport-Hermann, Neue Straße 9, Ruf 67, in Verbindung. Er erteilt Ratschläge und gibt Ihnen jede gewünschte Auskunft über die Unterbringung für Sie und Ihre Familienangehörigen.